

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Witzmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 261.

Pränumerations zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Fringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 cpl. Beleggeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 60 Pf. Beilage-Nummern Seite 405

Nr. 74.

Magdeburg, Freitag den 27. März 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Die Wahlrechtsfrage vor dem Reichstag.

In der Sitzung des Reichstags vom 24. März, die noch immer unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, deren Inhalt aber durch die Beilegung des Tribünenstreiks nunmehr freigegeben ist, begann die lange erwartete Debatte über die preussisch-deutsche Wahlrechtsfrage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zum Etat des Reichskanzlers eine Resolution eingebracht, welche die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu allen einzelstaatlichen Parlamenten fordert. Leider fehlt vorläufig ein ein zuverlässiger Bericht, der nachzuholen sein wird, sobald erst das stenographische Protokoll der Sitzung vorliegt. Einiges kann nach den vorliegenden Nachrichten aber immerhin vorausgeschickt werden.

Es nimmt nicht wunder, daß der Redner der Konservativen, Herr von Gersdorff der sozialdemokratischen Wahlrechtsforderung gegenüber einen rundweg ablehnenden Standpunkt einnahm. Etwas merkwürdiger berührt schon das Verhalten des Nationalliberalen Beck (Heidelberg), der erklärte, man müsse sich hüten, von Reich wegen den Einzelstaaten ein bestimmtes Wahlrecht aufzuzwingen. Die verfassungsmäßige Zuständigkeit des Reichstags in der Wahlrechtsfrage war wenigstens bisher von den Nationalliberalen gar nicht bestritten worden, man widersetzte sich der sozialdemokratischen Forderung bisher aus Gründen der Opportunität, d. h. aus Feindschaft gegen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Es verdient beachtet zu werden, daß es wieder ein Süddeutscher war, der von seiner Fraktion vorgeschickt wurde, um die Interessen der preussischen Reaktion zu vertreten. Diese Methode ist jetzt bei den

Polizei vom Grundstück Nr. 2 bis zur Kohnstraße erfolgt durch sieben Kandelaberlaternen, die mit einem mittleren Abstand von 33 Metern auf der Hofseite der Straße stehen. Die erhebliche Entfernung der Laternen voneinander, außerdem der vorhandene starke Baumbestand verhindern eine ausreichende Beleuchtung des Bürgersteigs. Eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung zur Sicherung des Straßenverkehrs in den Dunkelstunden erscheint deshalb geboten. Zu diesem Zwecke wird vom Verwaltungsausschuß der Licht- und Wasserwerke die Zwischenschaltung von 6 Wandarmleuchten und 1 Kandelaberlaternen auf den Bürgersteig der Kohnstraße vorgeschlagen. Von den neuen Laternen sollen vier als Haupt- und drei als Nebendlaternen Verwendung finden. Ferner soll die vor Kohnstraße 1 befindliche Kandelaberlaternen um 12,0 Meter nach Süden verschoben werden, um eine bessere Beleuchtung des Eingangs zur Kohnstraße zu erzielen. Die Kosten der Beleuchtungsverbesserung sind nach dem Kostenschlag auf 350 Mark veranschlagt. Die jährlichen Mehrausgaben bei der öffentlichen Beleuchtung erfordern $3 \times 60 + 3 \times 30 = 330$ Mark. Die Stadtverordneten werden ersucht, sich mit dem Vorschlag einverstanden zu erklären.

Der Streik in der Zigarrenfabrik von Karl Schroeder in Magdeburg-Nordstadt dauert fort. Uns wird darüber geschrieben: Die einmütige Arbeitsniederlegung hat zur Folge gehabt, daß der ganze Betrieb vollständig ruht. Daß die Arbeiterchaft so geschlossen den Betrieb verlassen würde, darauf hatte die Firma gewiß nicht gerechnet. Aber die Geduld der Arbeiter hatte die äußerste Grenze erreicht. Denn am 12. März wurden die Forderungen der Betriebsleitung durch die Organisation zugestellt, wonach die Stundenlöhne um 3 Pfennig und die Akkordlöhne eine Erhöhung von 10 Prozent erfahren sollten. Wer die Arbeit und die Löhne, die gegahlt werden, kennt, muß zugeben, daß die Forderungen nicht nur berechtigt sind, sondern sogar als heilsamer bezeichnet werden müssen. Trotzdem hielt es die Firma nicht für notwendig, eine Antwort zu geben oder mit den Arbeitern zu unterhandeln. In einer am Sonntagabend stattgefundenen Betriebsversammlung wurde eine Kommission gewählt, die Herrn Schroeder die Wünsche der Arbeiter nochmals unterbreiten sollte. Am Montag wurden die Leute vorstellig, aber mit der Begründung abgewiesen, daß man nur mit dem Arbeiterauschuß unterhandle. Auch der vor kurzem gewählte Ausschuß konnte in dieser Sache nicht verhandeln, denn bei seiner Wahl habe man die neue Arbeitsordnung nicht berücksichtigt. Da inzwischen die Erregung unter den Arbeitern aber gewaltig gestiegen war, wurde

Am Donnerstag wird die Debatte, diesmal wieder in vollster Öffentlichkeit, fortgesetzt werden. Ob sich dann Bülow bereit finden wird, die Kriegserklärung, die er am 10. Januar gegen das Reichstagswahlrecht ausgesprochen hat, zu verantworten, ist zur Stunde noch ungewiß. Als zweiter sozialdemokratischer Redner soll Genosse Dr. David sprechen.

In der Debatte über die innere Politik ergriff der Reichskanzler am Dienstag nur zu einer kurzen Erklärung über Eliaß-Lothringen das Wort. Der elsässische Zentrumsmann Dr. Wunderlicher hatte die Erhebung der Reichslande zum Range eines selbständigen Bundesstaats befürwortet. Von der Erfüllung dieser berechtigten Forderung kann aber nach der Antwort Bülows gar keine Rede sein, sondern höchstens vielleicht von einer „Annäherung“ an eine bundesstaatliche Verfassung. Fürst Bülow bittet, von ihm das Beste zu hoffen, aber nur ja nichts Bestimmtes zu erwarten. Allerdings antwortete er den Elsässern immer doch mit mehr Höflichkeit und Entgegenkommen als den Preußen. Bei jenen könnte ja sonst der Wunsch, Bürger der französischen Republik zu werden, wieder etwas lebhafter erwachen; von diesen aber scheint er ähnliche Neigungen nicht zu befürchten, es liegt also für ihn kein Grund vor, sie nicht mit dem Stiefelablatz zu behandeln.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 26. März 1908.

Presse und Reichstag.

Aus Berlin wird uns zur Beendigung des Journalistenstreiks geschrieben: Die Erklärung, die der Abgeordnete Grober am Ende der Dienstprüfung des Reichstags, abgab, wäre, der Kaiser per Rad nach seiner Arbeitsstätte „Maschinenfabrik Budau“ begeben. Untenwegs fuhr er mit einem andern Radfahrer zusammen, kam zu Falle und zog sich eine Verstauchung des Rückgrates zu, er begab sich aber noch bis zur Arbeitsstätte, mußte aber der großen Schmerzen wegen durch die Sanitätskolonne der Krankenanstalt Sundenburg zur Aufnahme zugeführt werden.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 24. März 1908.

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Karl Schindorf zu Förderstedt, geboren 1876, war in der Zeit vom 22. November bis zum 19. Dezember 1906 in einer Zigarrenfabrik zu Schönebeck beschäftigt und nahm wiederholt Pakete Zigarren mit nach Hause. Die Kammer erkannte wegen Rückfalldiebstahls auf 3 Monate Gefängnis.

Einbruchdiebstahl. Der Schlosser Otto Winkler, geboren 1878, und der Buchbinder Wilhelm Brandt, geboren 1865, von hier, öffneten am 26. Dezember 1907 abends den Laden des Kaufmanns Schmöginski in der Himmelreichstraße mit einem Dietrich und stahlen gemeinschaftlich etwa 3 Mark bar, Postwertzeichen im Betrage von 2,70 Mark, zwei Schinken, Würste, Zigarren, eine Flasche Wunsch und eine Flasche Kognak. Die Kammer verurteilte Winkler zu 9 Monaten Gefängnis; Brandt, der viermal mit Zuchthaus verurteilt ist und sich in wiederholtem Rückfall befindet, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt.

Ein anonymes Brief. Am 24. August 1906 ging bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes zu Altengrabow ein an den General Danmuth adressierter Brief aus Dornitz ein, worin der Bisfeldwibel Reinhold verdächtigt wurde, er habe die Soldaten um gekleidetes Bier betrogen, lasse sich von den Referanten bescheiden und ähnliches mehr. Als Schreiberin dieses Briefes wurde die verehelichte Bisfeldwibel Martha Göhe geborne Bod zu Wittenberg, geboren 1875, ermittelt und das Schöffengericht in Leburg verurteilte sie am 5. Dezember 1906 wegen Verleumdung zu 300 Mark Geldstrafe ev. 60 Tagen Gefängnis. Angenommen wurde, die Angeklagte habe den Brief aus Neid und Mißgunst geschrieben. Die von ihr eingelegte Berufung wurde zurückgenommen, ebenso die der Staatsanwaltschaft.

Kolleginnen streng innegehalten. Daß die bürgerliche Presse sich auf ihre Würde besinnt und ihre Ehre verteidigt, ist ein so seltenes Ereignis, daß es das größte Unrecht gewesen wäre, sie dabei im Stich zu lassen. In allen ähnlichen Fällen werden die bürgerlichen Journalisten nicht bloß die sozialdemokratische Presse, sondern die Sozialdemokratie überhaupt wieder auf ihrer Seite finden. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß die Sozialdemokratie an Konflikten zwischen Presse und Parlament Freude empfindet und ihre Wiederholung wünscht. Ob wir auch zu acht Meinteln des deutschen Reichstags kein andres Verhältnis kennen als das der schärfsten politischen Gegnerschaft, so achten wir doch die Institution des Reichstags als solche. Wir würden daher jedem Versuch, den Gegensatz zwischen Presse und Parlament zu verwirren und das Prinzip der Volksvertretung zu Ehr und Nutzen des regierenden Absolutismus herabzusetzen, mit nachdrücklichster Schärfe entgegentreten.

Die leere Luft.

In einer Betrachtung über den Streik der Reichstagsjournalisten ist in der „Westfälischen Zeitung“ zu lesen:

„Aber das ist gut und nützlich, daß alle Welt einmal erfahren hat, was die politischen und parlamentarischen Verhandlungen besagen, wenn sie keinen Widerhall in der Presse finden. Mit Freigabe lehnte es der Reichskanzler am Montag ab, über die auswärtige Politik zu sprechen, weil er nicht das lächerliche Bild eines Staatsmanns hüten wollte, der in die leere Luft redet. Daß er gestern diesem Voratz untreu werden mußte, hat seinen Grund darin, daß der Kronprinz erschienen war, um sich über die auswärtigen Angelegenheiten zu unterrichten.“

Also: 397 Reichstagsabgeordnete, die erschienen waren, um über die auswärtigen Angelegenheiten leere Worte anzuhören, sind — leere Luft für die „Westfälische Zeitung“. Sowie der Kaiser in seiner persönlichen „Westfälischen Zeitung“ seine Worte und seine Gesinnungen ganz bestimmten Zwecken entsprehen. Bezüglich der deutschen Marinebauten scheint es uns, daß Deutschland größere Ausgaben macht, als es seine Küstenverteidigung und sein Handel erheischen.“ — „Daily Mail“ führt aus: „Der fragliche Brief ist zwar ein solcher von einem Gentleman an einen andern. Wenn aber einer dieser Gentleman der deutsche Kaiser und der andre Chef der englischen Admiralität, ist, so kann es nicht wundernehmen, wenn dieser Briefwechsel Aufregung verursacht hat. Wir sind der Ansicht, daß eine solche Korrespondenz vermieden werden muß.“

Hd. London, 25. März. Der „Star“ sagt, die Verhaftung des Engländers Lugemburg in Odessa würde dadurch ersichtlich, daß wahrscheinlich die deutsche Sozialistin Lugemburg seine Schwester sei und er im letzten Jahre an einem revolutionären Kongress in London teilgenommen hat.

Hd. Boulogne-sur-Mer, 25. März. Während der gestrigen Uebungen eines Bataillons des 8. Infanterieregiments fielen zwei Schüsse, wodurch ein Offizier und ein Soldat verwundet wurden. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines Soldaten. Man vermutet, daß dieser aus Rache gegen die beiden Verwundeten geschossen hat.

* Petersburg, 25. März. Die Kassationsklage von 147 Deputierten der ersten Duma, die wegen des revolutionären Woborger Aufruhrs verurteilt waren, wurde vom Senat zurückgewiesen. Das Urteil erster Instanz, das auf drei Monate Gefängnis lautete, wurde bestätigt. Die Verurteilten haben die Haft innerhalb einer Frist von 14 Tagen anzutreten.

Briefkasten.

Borne. Rote Rindtaufe 3,50 Mark erhalten. C. Kreuzberg.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 26. März. Keine Witterungsänderung.

Heinrich Schmidt
Gr. Mühlstraße 8, Ecke Kutscherstr.
Fernsprecher 3822.

Große Auswahl
Gaszugenlampen von 15 Mk. an.
Gastronen von 16 Mk. an.
Erstklassige Ware. 4209

Umarbeitungen der Lampen von Petroleum-
zu Gaslampen sowie Umarbeitung von
vorh. Gaslampen werden auftrag ausgeführt

Größe in
wahl in
Gas-
heben
Stiefel
praktisch
zu billigen
Preisen.

1 Stück von 75 Pfennig an, 2 Stück von 6,00 Mk. an.

Fahrrad-Reparaturen
Neu-Vernickelung und -Emaillierung
Einbau von Freilaufbremsnaben usw.
unter billigster Berechnung und sachgemässer Ausführung.

C. Kamolz, Neustädter Straße 45.
Fernsprecher 4981.

Bekanntmachung

Den geehrten Einwohnern von Barleben und Umgegend zur
gefl. Nachricht, daß ich in diesem Jahre von Anfang April an selbst eine
Rohrleitung bester böhmischer Austria-Braunkohlen
am Neustädter Damm zu liegen habe und dieselbe auch per Bahn nach
allen Richtungen hin versende. Es wird mein Bestreben sein, stets eine
egale beste Marke zu liefern. Um gütigen Zuspruch meines Vorhabens bitten
Hochachtungsvoll **Karl Kestler, Barleben, Kohlenhandlung.**

Reißzeuge empfiehlt die **Buchholz-Volksstimme**

Strümpfe, gestrickte Knabenanzüge
eignes Fabrikat, zu Fabrikpreisen. — Anstrichen getragener Strümpfe.
Alle Sorten Strickgarn. — Verkauf erstl. Strickmaschinen. 13779

Otto Müller, Lüneburger Str. 19.

10%
Rabatt in bar auf fast alle Waren.
3999

wird in bar vor Pfingsten und Weihnachten ausgezahlt
Außerdem gebe jederzeit für 10 Mk. in Marken 1 Mk. in Waren

Carl Steffen
Kolonialwaren und Kaffeerösterei
Halberstädter Strasse 42

Der so große „Hofjäger“-Saal konnte bei weitem nicht alle Besucher fassen, die zu den Gerling'schen Vorträgen Einlass begehrten. Um vielseitigen an den Vortragenden gerichteten Wünschen nachzukommen, nochmalige, aber

unwiderruflich letzte Wiederholungen der Vorträge!

Hofjäger

Grosser wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

Nur für Damen!
Donnerstag d. 26. März, abds. 8 1/2 Uhr.
Reinhold Gerling-Berlin

Wie erhalten wir uns gesunde und schöne Frauen?
Wie verhüten wir das vorzeitige Verblühen der Frauen?
Warum sind so viele Ehen unglücklich?

Aus dem Inhalt:
Was die Frau vom Liebesleben und vom Manne wissen muß. — Ein Blick ins Innere des weiblichen Körpers. — Vernichtende Folgen der Unwissenheit. — Mädchen- und Frauenleiden. — Berühmte Frauen. — Das Werden des Kindes und sein Leben vor wie nach der Geburt. — Die Gefahren der Mutterschaft und deren Verhütung. — Schmerzlose Entbindungen. — Früh- und Fehlgeburten. — Was bei Frauenleiden: Knickungen, Sentungen, Entzündungen, falschen Lagen, Kindererkrankungen, geschehen soll. — Kranke Frauen und Kinderberühmtheit. — Der Mathusalemismus und die Beschränkung der Kinderzahl. — Gesunde Frauen, gesunde Kinder sind ein Segen, siehe und fränke ein Unglück für Familie und Volk. — Vertrauliche Worte an Ehefrauen und Mütter.
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.
Jede Frau wird aufgeklärt und bekehrt für das ganze fernere Leben.

Eintritt 55 Pfg. inkl. Billettsteuer.
Siehe unten Vorverkauf.
Welche begeistertste Aufnahme die Vorträge allerorten fanden, geht aus den glänzenden Zeitungsreferaten in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Wülhausen i. E. usw. ebenso hervor, wie aus mehreren hundert an die Vortragenden gerichteten privaten Zuschriften, in denen es u. a. heißt: „Ich unterschreibe jedes Wort.“ Prof. Dr. H. B. in W. — „Bin ganz einverstanden mit Ihren Ausführungen, die sich auch frei hielten von jeder Begünstigung der Kaufsucherei.“ Dr. G. F. in C. — „Mögen alle Mütter mit ihren Töchtern Ihre Vorträge besuchen, da ihnen dann die schwere Arbeit der Aufklärung der Kinder erspart bleibt.“ Frau L. in C. — „Zunächst Dank für die beiden Vorträge. Als Mutter zweier Töchter haben sich mir Ihre belehrenden Worte tief eingeprägt usw.“ Frau A. D. in D. — „Noch stehe ich unter dem Banne des von Ihnen gehörten Vortrages. Sie wäßen das holde Gefühl haben, vielen, vielen Menschen auf den rechten Weg geholfen zu haben.“ M. G. in D.

Hofjäger

Grosser wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

Nur für Herren!
Freitag den 27. März, abends 8 1/2 Uhr
Reinhold Gerling-Berlin

Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes wissen muß.
Aus dem Inhalte des Vortrages:
Das junge Mädchen. — Die Entwicklungsjahre und ihre Gefahren. — Jugendvorurteile und -sünden. — Die falsche Scham der Eltern und die wahre Moral. — Das Erhalten der jungen Leute in Unwissenheit, sei die einzige Ursache ihres Verderbens und des Fehltritts. — Die Geschlechtskrankheiten. — Nur wahrhaft moralisch und rein denkende Eltern können ebensolche Kinder erziehen. — Die heutige Kindererziehung. — Die Kindererziehung. — Kleidung, Diät, Berufsleben. — Der Liebestraum und der Brautstand. — Jungfrau und Gattin. — Die Mutterschaft und das Kind. — Die Sünden in und vor der Ehe und die daraus resultierenden Frauenleiden und Kindererkrankungen. — Das muß der Mann wissen, um sein Weib glücklich zu machen, und gesunde und lebensfrische Nachkommen zu haben? — Die Kinderberühmtheit. — In viele Geburten, schwere Geburten, Fehlgeburten, falsche Schwangerschaften usw. — Das Weib als Elastica des Mannes. — Das Weib als seine Vertraute und tapfere Mitkämpferin im Leben. — Vertrauliche Worte.
Eintritt 55 Pfg. inkl. Billettsteuer.
Siehe unten Vorverkauf.
Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.

Vorverkauf.
In der Abendkasse ist der Abdruck immer außerordentlich groß, daß wir uns im Interesse des Publikums veranlaßt gesehen haben, einen Billettverkauf einzurichten. Billette für den Damen-Vortrag sowohl wie für den Vortrag Hofjäger.

Chauffeurschule „Veritas“, Magdeburg.

Leute, die den gut begabten Chauffeur werden wollen, erhalten praktische und theoretischen Unterricht auf erstklassigen Wagen des neuesten geprüften Systems. Ausgezeichnete Instruktion. Verleihung eleganter Automobile zu Tageslohnern usw. Sontar und George Frickestraße 11.

Voranzeige! Luisepark

Sonntag den 29. März, pünktlich 3 1/2 Uhr

Großes Extra-Streichkonzert

- Erster Teil.
1. Auf Deutschlands Wohl, Marsch Starke. Latann.
 2. Ouvertüre „Lebenslust“ Schubert.
 3. Sorenade-Ständchen Lango.
 4. Herziges Kind, Pizzikato-Idyll Kling.
 5. Die beiden kleinen Finken, Konzert-Polka für zwei Trompeten Kling.
- Zweiter Teil.
6. Ouvertüre zur komischen Oper „Berlin wie es weint und lacht“ Conradi.
 7. Grossmütterchen, Ländler für zwei Solo-Violinen Langer.
 8. Die Mühle im Schwarzwald, Idyll Eilenberg.
 9. Kiss Mé, Konzert-Polka für Glockenspiel, Solo Kling.
 10. Lebewohl, Romanze für Englisch Horn, Solo Möes.
- Dritter Teil.
11. Grosser Festmarsch Held.
 12. Maiglöckchen, Konzert-Polka-Mazurka für Tubaphon, Solo Dietrich.
 13. Herz an Herz, Pizzikato-Gavotte Latann.
 14. Studentenlieder, Potpourri Kohlmann.
 15. Wiener Blut, Walzer Strauss.

Männer-Gesangverein der Freirelig. Gemeinde

Sonnabend den 28. März, abends 8 1/2 Uhr
im Fürstenhof (Brunnfaal)

34. Stiftungsfest

unter Mitwirkung des Damenchores.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Montag den 30. März unwiderruflich letzter Tag!
Wilhelm Hagenbeck's größte Raubtier-Dressurschau der Erde!!!
Magdeburg, Zirkusgebäude, Königstr.
Fernruf 690. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Mittwoch, 25. März, Familien- u. Schüler-Vorstellung!
nachmittags 4 Uhr
In dieser Vorstellung zählen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise. Vollständig ungekürztes Abend-Programm!
Abends 8 Uhr: Gala-Sport-Abend.

70 dressierte Gisbären 70 vorgeführt von Herrn Direktor Willy Hagenbeck.
Miss Alice Dianda des Dompteurs mit ihren dressierten Affen, Ringkampf Adolf Busch Hund und Katze, mit 6 Gisbären 6. Aufzügen aller übrigen Raubtiergruppen und für Magdeburg neuen künstlichen Attraktionen!

Donnerstag, 26. März, Gala-Parade-Abend!
abends 8 Uhr
In den vorderen Räumen des Zirkusgebäudes Ausstellung des Menschen-Affen Gorilla von morgens 11—1 Uhr u. nachmittags 4—7 Uhr, für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
In jeder Vorstellung ein Nerven-Sensations-Programm.
Billett-Vorverkauf bis abds. 5 1/2 Uhr im Zigarettengeschäft von C. Jacobs, Ulrichsbog., für nachmittags nur an d. Zirkuskasse.

Gewerkschaftskartell

Schönebeck.

Donnerstag, 26. März, abds. 8 1/2 Uhr, im Bürgerhaus (Haack)

Sitzung.

Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Beratung der eingegang. Anträge.
3. Kassenbericht.
4. Bildung verschied. Kommissionen.
5. Verschiedenes.
4302 Der Vorstand.

Aschersleben.

Generalversammlung

der Ortskrankenkasse der Maurer zu Aschersleben

Dienstag den 31. März, abends 6 Uhr im Wilscheischen Lokale.

Tagesordnung:
Auflösung der Krankenkasse.
Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.
4301 Der Vorstand.

Aschersleben.

Die Vorstände (Arbeitgeber sowohl wie Arbeitnehmer) der sämtlichen hier bestehenden Orts-, Betriebs-, Gewerkschafts- u. Knappschafts-Krankenkassen werden hierdurch zu einer am Sonnabend den 28. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saalhof zum schwarzen Bier anberaumten

Berammlung

eingeladen. 4297
Die Tagesordnung wird in der Beisammung bekanntgegeben.
Aschersleben, 25. März, 1908.
Der Vorstand
der Allgemeinen Orts-Krankenkasse für verschiedene Berufe.

Stephanshallen

Dir. Rich. Fraherz

Abends 8 Uhr

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Kaiser-Panorama

Breitestr. 1341. (Ecke Dreieckstr.)
Woche vom 22. bis 28. März:

Griechenland.
Korfu, Athen, Patras.
Peru.
Cuzco, die alte Hauptstadt der Inkas, die Feste Sazahuaman.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag den 26. März 1908

Das Jungfernstift.

Zentral-Theater.

Stärksten Lacherfolg erzielt allabendlich

Ein Abend in einem amerikanischen Tingeltangel!!!

Bier, Kleiderschrank 40 M., bier, Rohrleitungsrohre à 4.50 M., Küchenschrank 12 M., Wachsleuch-Anzeigebild 9 M., Bettstelle mit Matratze 12 M., Alles gut erhalten. 25 Heier, Obenstecker Str. 21.

Beff. Restaurant

außerhalb Großstadt, Umzug pro Tag zirka 3/4 Tonne Lagerbier, 1/2 Tonne dunkles, alles im Schnitt-Verkauf, sofort abzugeben. Zur Übernahme 2000 Mk. erforderlich. Restanten, die bald übernehmen können, wollen sich unter Offerte B. A. 90 an die Exped. d. „Vollst.“, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3, wenden.

Flottes Restaurant

in voller Konz. in Sudentburg. Vereinszimmer, 850 Mk. Pacht, altershalber sofort zu verpachten. Herm. Schumann, Ragenprung 11a

Variété Eldorado

(großer Saal)
Große Zunkerstraße 12
Dir.: Aug. Gade. 3947

Täglich abends 8 Uhr:
Dineses Globus-Ensemble
Neues Programm — u. a.:
1. Ein Künstlerherzog
Lebensbild mit Gesang
2. In die Schlinge gegangen
Poffe mit Gesang.

Ferner die beliebtesten Gesangskräfte mit neuem Repertoire.
Entree frei!

Anklams Biograph

Magdeburg, Breitenweg 122.

Ein Wunder moderner Technik.

Lebende, sprechende, musizierende Photographien.

Täglich ununterbrochen große Vorstellungen. 4173
Geöffnet von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends. Sonntags von 3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.
Jed. Donnerstag Progr. -Wechsl.

Walhalla-Theater

Allabendlich stürmischer Erfolg sämtlicher Programm-Nummern.

Kleine Preise.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Verwandten unsern innigsten und herzlichsten Dank auch Herrn Pastor Dr. Siebert für seine trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen.
Im Namen der Hinterbliebenen
Rad. Zinneck nebst Kindern.

(Verspätet.)
Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treuerjüngender Vater, unser Bruder und Schwager, der Maschinist

Friedrich Renne

am Donnerstag den 19. März plötzlich verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 26. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 21

Standesamt.

Magdeburg-Alttadt, 24. März.
Eheschließungen: Kataster-Landmesser Rud. Seimecke mit Emma Rudolph. Tischler Wilhelm Linke mit Elisabeth Haberland. Maurerpolier Gustav Gürtel mit Minna Wipfel geb. Brühl.
Geburten: Klaus, S. des Stadtrats Heinrich Scholz. Ewald, S. des Kaufm. Joh. Beume. Ernst, S. des Handelsmanns Ernst Delse. Kurt, S. des Handelsm. Friedrich Schuder. Gustav, S. des Schneiders Gustav Boderoth. Alfred, S. des Graveurs Willi Kunze. Hans, S. des Schneiders Georg Schüge. Wolfgang, S. des Fabrikant. Otto Jacobi. Johanna, T. des Buchhalt.-Assistent. Ed. Biernick.

Stadtfurt.

Aufgebote: Schmied Karl Otto Göbcke mit Anna Köppler i. Lübbüthen. Kaufm. Bernh. Paul Stridm in Schöningen mit Marie Emma Greif hier. Schlosser Otto Walthe mit Elise Daniel.
Geburten: S. des Bergarbeiters Karl Sommerlade. S. des Festschmieds Wilhelm Benz. S. des Fabrikarbeiters Karl Stein.
Todesfälle: Bwe. Dorothy Laatz geb. Kleiman, 63 J. Will. Wejemann, 1 M. Fritz Schünhard, 1 J. Invalide Christian Ragen Schmidt, 58 J. Martha Schneidewind, 3 J. Invalide Wilhelm Richter, 79 J.

Todesfälle: Witwe Emilie Thiem geb. Meyer, 50 J. 1 M. 12 J. Telegraphen-Sekretär a. D. Wilhelm Gopl, 70 J. 2 M. 21 J. Gerichtsschreiber Hermann Deder, 30 J. 3 M. 3 J. Bauarbeiter Heinrich Wiltner, 34 J. 11 M. 11 J. Gertrud, T. des Drehers Willi Fischbach, 7 M. 16 J. Albert, S. des Arb. Richard Wittig, 2 M. 23 J. Walter, S. des Schlossers Ernst Feinmann, 2 M. 11 J. Ernst, S. des Schneidemeisters Paul Gablenz, 1 M. 28 J. Totgeb. T. des Reichsbankbeamten Georg Kurda.

Sudentburg, 24. März.
Aufgebote: Revolverdreher Hermann Heinrich Rautmann mit Marie Auguste Elsa Spandau.
Geburten: Erich und Willi Zwillingkinder des Festschmieds August Kunze. Fritz, S. des Schlossers Hermann Länger. Wilhelm, S. des Lokomotivheizers Willi Manna.
Todesfälle: Wilhelm, S. des Formers Franz Wabe, 2 M. 10 J. Gastwirt Franz Königstedt, 49 J. 1 M. 27 J. Emilie Käthig geborne Müller, Fleischereimerweib, 64 J. 10 M. 18 J. Kaufmann Friedrich Raack, 68 J. 10 M. 4 J. Arbeiter Gustav Pasjedag, 57 J. 10 M. 13 J.

Buckau, 24. März.
Aufgebote: Arbeiter Emil Körbächer mit Martha Baumann. Maschinenarbeiter Wladislaus Witkowski mit Marianne Wis.
Geburten: Elise und Frida, Zwillingstöchter des Arbeiters Wb. Hund. Ursula, T. des Apothekers Alfred Bode. Ernst, S. des Schmieds Ernst Wolter.

Neustadt, 24. März.
Aufgebote: Sanitätsunteroffizier Fritz Richard Wäde in Köln mit Anna Amalie Samland hier. Arbeiter Hermann Heinrich Willi Wöhlig mit Minna Marie Wsche.
Geburten: Walter, S. des Eisenhüblers Gustav Jahn. Ojela, T. des Hülsenbahnbeamten Richard Herrmann. Frida, T. des Arbeiters Wb. Fuhr. Otto, S. des Arbeiters Peter Abel. Johannes, S. des Schriftsetzers Andreas Janßen. Hildegard, T. des Fabrikpaders Otto Graßmann.
Todesfälle: Ruth, T. des Schuhmanns Karl Fischer, 2 J. Blechschmiedemeister Friedr. Gentsch, 59 J. 11 M. 23 J.

Burg, vom 23. März.
Aufgebote: Böttcher Franz Julius Wilhelm Wisjinski mit Auguste Amanda Pauline Dieblich geb. Groß. Weißgeber Gustav Willi Ernst Kollwitz mit Emma Klara Raab.
Geburten: S. des Arbeiters Wb. Schmidt. S. des Handlungsmachers Gustav Mangelböck. S. des Handlungsmachers Otto Schmidt. T. des Arbeiters Fritz Ulrecht.
Todesfälle: Witwe Luise Niebold geb. Lüderitz, 48 J. Privatmann Joseph Scolia, 81 J.

Kalbe a. S.
Aufgebote: Arbeiter Richard Gauenstein mit Anna Bertha Mund Bergard. Hermann Fuß mit Elisabeth Egerner. Arb. Wilhelm Schulze mit Anna Marowitsch in Bahrendorf. Militärarzt Reinhold Neels in Schöneberg mit Marie Ida Hubertine Damen in Köln. Arbeiter Hermann Schumann in Loburg mit Marie Heinrich hier. Arb. Otto Schull hier mit Martha Riem in Groß Mühlhagen. Puffschmiedemeister Friedrich Richter hier mit Theresie Krüge in Grimshleben. 73

Eheschließungen: Landwirt Hermann Joch mit Emma Weizenfeld. Köpfer Hermann Freivald mit Minna Frenkel. Landwirt Friedrich Steffen mit Martha Kühnast. Dachdecker Ernst Dohndorf in Nienburg mit Anna Hoppe hier. Zimmermann Wb. Waschmann mit Agnes Christel.
Geburten: T. des Arbeiters Herm. Pape. S. des Maurers Friedrich Haberland. T. des Köpfer Franz Wirmann. T. des Arbeiter Karl Hellwege. S. des Maurers Herm. Meyer. T. des Arb. Richard Böhlmann. S. unehelich. S. des Ackerbürgers Karl Dohndorf. S. des Ackerbürgers Otto J.

Todesfälle: Hermann, S. des Schuhmachers Emil Schwalenberg, 7 M. 19 J. Martha, T. des Landwirts Otto Schulze, 1 J. Witwe Wilhelmine Schiele geborne Lorenz, 79 J. Ehefr. Emilie Schröder geb. Lorenz, 44 J. Elisabeth, T. de Müllers Paul Tschöpel, 2 M. 21 J. Otto, S. des Böttchers Otto Engerl, 1 J. 10 M.

Aufgebote: Schmied Karl Otto Göbcke mit Anna Köppler i. Lübbüthen. Kaufm. Bernh. Paul Stridm in Schöningen mit Marie Emma Greif hier. Schlosser Otto Walthe mit Elise Daniel.
Geburten: S. des Bergarbeiters Karl Sommerlade. S. des Festschmieds Wilhelm Benz. S. des Fabrikarbeiters Karl Stein.
Todesfälle: Bwe. Dorothy Laatz geb. Kleiman, 63 J. Will. Wejemann, 1 M. Fritz Schünhard, 1 J. Invalide Christian Ragen Schmidt, 58 J. Martha Schneidewind, 3 J. Invalide Wilhelm Richter, 79 J.

der indirekten Steuern auf die Lebenshaltung der Beamten und der Arbeiter wirkt, und bezeichnet die Veroppelung der Besoldungsvorlage mit der Finanzreform als ein Mandat der Regierung, die damit die Parteien zwingen will, weitere indirekte Steuern zu bewilligen. Wenn die Regierung den Besoldungsgesetzentwurf noch immer nicht veröffentlicht habe, so scheint ihm das ein Beweis zu sein, daß dieser Entwurf eine Kritik nicht auszuhalten vermag. Wenn die Beamten dauernde Vorteile erringen wollten, müßten sie für eine liberale Politik eintreten. — In der Diskussion nahmen nur Privatangestellte und ein Lehrer das Wort. Die bürgerlichen Abgeordneten seien nicht energig genug für die Beamten eingetreten, die Interpellationen über die Besoldungsvorlagen haben den Eindruck eines abgekarteten Spieles, einer Pötte gemacht. Einen positiven Eindruck machte es aber auch, als ein Antimilitarist sich darüber beschwerte, daß die Versammlung nicht mit einem Kaiserhoch eröffnet worden sei. Nur bei Sozialdemokraten käme so etwas noch vor. Was Reine und, der große Agitator, für Robert sagte, wollen wir gnädig bedenken mit Recht und Glauben, ganz abgesehen davon, daß sich unsere Feder entschieden weigert, solche „Reisheit“ zu bewilligen. Der große Allererweltsfreund Kobelt fehlte übrigens, trotzdem er den Stimmen der Beamten und Privatangestellten seine Wahl ja am letzten Ende verweigert und Herr Lehrer stark, der sonst mit Beamten sehr gut umzugehen weiß, schwieg sich auch gründlich aus. Vielleicht befürchtete er, daß bei vielen unangenehme Erinnerungen geweckt werden könnten! Der Wert der Versammlung lag darin, daß den Beamten einmal gesagt wurde, daß nicht die Arbeiter durch Streiks die Preise verteuern, sondern daß es die verkehrte Finanzpolitik im Reiche ist, die das verschuldet. Ob sie das freilich alle begriffen haben, bezweifeln wir sehr. —

Staats- und Verwaltungsrecht des Reiches und Preußens. In seinem zweiten Vortrag im Saale der Handelskammer am Dienstag den 24. März behandelte Herr Stadtrat Luther zunächst die Verfassung des Deutschen Reichs, was Bundesstaat und Staatenbund sind und wodurch sich das Deutsche Reich von einem Einzelstaat unterscheidet. Einleitend erklärte der Vortragende den Begriff der Souveränität. Ein Staat ist souverän, wenn er, zum Unterschied von der Schweiz oder von Nordamerika, ein unteilbares selbständiges Gebilde darstellt. Preußen bilde mit dem übrigen Deutschland ein derartiges souveränes Ganzes. Weiterhin gab der Redner eine Darstellung über die Entstehung des Deutschen Reichs, die gegen die in bürgerlichen Kreisen sonst geläufigen Ansichten erheblich abwich. Die nächsten Urkunden waren die Einigung Deutschlands auf dem Zollgebiet, die Wirkungen nach der 1848er Bewegung, die nach dem Frieden von Prag 1866 erfolgte Auflösung des Deutschen Bundes unter Ausschluß von Oesterreich und Errichtung des Norddeutschen Bundes am 1. Juli 1867 seien die Vorläufer gewesen, die mit Notwendigkeit die schließliche Gründung des Deutschen Reichs herbeiführten. Hervorgehoben wurde, daß Wilhelm I. eine direkte Abneigung gegen das Kaiserwerden an den Tag gelegt hätte. Unter allgemeiner Heiterkeit teilte Redner die immerhin nicht uninteressante Historie mit, wie Bismarck den König von Bayern 1871 zu gewinnen verstand, den damaligen König von Preußen mit der Kaiserwürde zu betrauen. Der Brief, worin dieser Wunsch des bayerischen Königs Ausdruck fand, zähle von Bismarck selbst her! In eingehender Weise wurden weiter erörtert: Die Geschichte des deutschen Reichsrechts, die Funktionen der hauptsächlichsten Organe des Reichswillens, Bundesrat, Reichstag, Kaiser und Reichskanzler und die Art, wie die Gesetze und Verordnungen entstehen. Der instruktive Vortrag wurde mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen. —

Städtische Säuglingsfürsorge. Um die nötige Aufklärung auf dem Gebiete der zum 1. April beginnenden städtischen Säuglingsfürsorge zu verbreiten, werden jetzt Vorträge von dem städtischen Kinderarzt gehalten. Heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr wird in der Aula der Luisenschule, Dreieckstraße 26/27, und am Donnerstag den 26. März ebenfalls um 8 1/2 Uhr abends in der Schule am Moritzplatz in Reustadt ein derartiger Vortrag stattfinden. Im Interesse der Sache möchten wir den Besuch dieser Vorträge den in Betracht kommenden Müttern und Pflegerinnen dringend empfehlen. —

von der Straßenbeleuchtung. Die Beleuchtung der 3. Polistraße vom Grundstück Nr. 2 bis zur Kahnstraße erfolgt durch sieben Kandelaberlaternen, die mit einem mittleren Abstand von 5 1/2 Metern auf der Hofseite der Straße stehen. Die erhebliche Entfernung der Laternen voneinander, außerdem der vorhandene starke Baumbestand verhindern eine ausreichende Beleuchtung des Bürgersteigs. Eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung zur Erhellung des Straßenverkehrs in den Dunkelstunden erscheint deshalb geboten. Zu diesem Zwecke wird vom Verwaltungsausschuß der Licht- und Wasserwerke die Zwischenhaltung von 6 Wandarmlaternen und 1 Kandelaberlaternen auf den Bürgersteig der Polstraße vorgeschlagen. Von den neuen Laternen sollen vier als Haupt- und drei als Nebenlaternen Verwendung finden. Ferner soll die vor Polstraße 1 befindliche Kandelaberlaternen, um rund 12,0 Meter nach Süden verschoben werden, um eine bessere Beleuchtung des Eingangs zur Polstraße zu erzielen. Die Kosten der Beleuchtungsverbesserung sind nach dem Kostenschätz auf 950 Mark veranschlagt. Die jährlichen Mehrausgaben bei der öffentlichen Beleuchtung erfordern 3x60 + 3x30 = 330 Mark. Die Stadtverordneten werden ersucht, sich mit dem Vorschlage einverstanden zu erklären. —

Der Streik in der Zigarrenfabrik von Karl Schroeder in Magdeburg-Reustadt dauert fort. Uns wird darüber geschrieben: Die einmütige Arbeitniederlegung hat zur Folge gehabt, daß der ganze Betrieb vollständig ruht. Daß die Arbeiterschaft so geschlossen den Betrieb verlassen würde, darauf hatte die Firma gewiß nicht gerechnet. Aber die Geduld der Arbeiter hatte die äußerste Grenze erreicht. Denn am 12. März wurden die Forderungen der Betriebsleitung durch die Organisation zugestellt, wonach die Stundenlöhne um 3 Pfennig und die Alfordräge eine Erhöhung von 10 Prozent erfahren sollten. Wer die Arbeit und die Löhne, die gezahlt werden, kennt, muß zugeben, daß die Forderungen nicht nur berechtigt sind, sondern sogar als bescheiden bezeichnet werden müssen. Trotzdem hielt es die Firma nicht für notwendig, eine Antwort zu geben oder mit den Arbeitern zu unterhandeln. In einer am Sonntagabend stattgefundenen Betriebsversammlung wurde eine Kommission gewählt, die Herrn Schroeder die Wünsche der Arbeiter nochmals unterbreiten sollte. Am Montag wurden die Leute vorbestellt, aber mit der Begründung abgewiesen, daß man nur mit dem Arbeitgeberauschuß unterhandeln dürfe. Auch der vor kurzem gewählte Ausschuß konnte in dieser Sache nicht verhandeln, denn bei seiner Wahl habe man die neue Arbeitsordnung nicht berücksichtigt. Da inzwischen die Erregung unter den Arbeitern aber gewaltig gestiegen war, wurde

flugs bekanntgegeben, daß vormittags 11 1/2 Uhr eine Neuwahl des Arbeiterauschusses stattfinden, mit dem man dann um 1 Uhr verhandeln wolle. Zu der angelegten Zeit fand die Wahl unter Oberaufsicht des Herrn Schroeder statt und endete mit einem direkten Verstoß wider die neue Arbeitsordnung. Denn obwohl darin vorgeschrieben steht, daß zwei Arbeiter den Ausschuß bilden sollen, erklärte Herr Schroeder, daß noch ein Meister und ein Vorarbeiter hinzugezogen werden müssen, da er letztere zu seiner Präsenz brauche. Das erregte natürlich allgemeines Kopfschütteln unter den Arbeitern, jedoch nahmen sie die Wahl des „Ausschusses“ vor. Kann es ihnen doch nur darauf an, die schwebenden Differenzen in friedlicher Weise zu erledigen. Als es nun 1 Uhr geworden und die neugewählten Arbeiterauschnittglieder noch 2 Stunden gewartet hatten, betamen sie auf die Anfrage, wann die Verhandlungen eigentlich stattfinden, plötzlich den Bescheid, daß Herr Schroeder auf einige Tage verreise sei. Auf Grund dieser Provokation der Arbeiterschaft wurde am selben Abend der Ausstand mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen. Im Streit befinden sich 95 Arbeiter und Arbeiterinnen, die fest entschlossen sind, so lange auszuharren, bis ihre berechtigten Forderungen Anerkennung gefunden haben. Von der Arbeiterschaft wird erwartet, daß sie den Streikenden gegenüber volle Solidarität walten läßt. —

Eine große Diebstahlsgeellschaft fand am Dienstag vor der Strafkammer ihre Aburteilung. Nicht weniger als acht Personen mußten auf der Anklagebank Platz nehmen, nämlich 1. der Sattler Otto Luther, geboren 1884; 2. der Arbeiter Otto Genge, geboren 1887; 3. der Zimmermann Otto Kompe, geboren 1886; 4. der Arbeiter und Tapezierer Ernst Schnelle, geboren 1876; 5. der Schuhmacher Paul Anders, geboren 1863; 6. der Handelsmann August Eiser, geboren 1871; 7. der Schuhmacher Christian Spröte, geboren 1875; 8. dessen Ehefrau, Emma geb. Kamppe, geboren 1880; sämtlich von hier. Der erste Angeklagte, Luther, hat im November 1907 von der Straße ein Fahrrad gestohlen und es an Eiser für 3 Mark verkauft. Dieser behauptet, er habe 15 Mark dafür gezahlt. Luther erbrach ferner mehrere Keller in der Schönebeckstraße und entwendete 13 Flaschen Wein, Käse, Äpfel und andre Sachen, die er auf einem Handwagen zu Anders schaffte. — Genge führte in zwölf Fällen Ladendiebstähle aus, und erbeutete seidene Halstücher, Postkarten, eine goldene Uhr, neun Uhrketten, drei Paar Ohrringe, zwei Brillantringe, Ansichtskarten, Briefmarken und ein Paar Strümpfe. Den größten Teil dieser Waren kaufte Anders zu Spottpreisen an. Kompe soll aus der Zuckerraffinerie, wo er in Arbeit stand, Bruchteile von Zuckerrüben gestohlen und an Anders verkauft haben. Schnelle soll dort ebenfalls Stücke von Treibriemen erbeutet und an Anders gebracht haben. Der Ehemann Spröte kaufte von diesem zwei Ringe und eine Uhrkette und Frau Spröte kaufte ein Paar Ohrringe an, obwohl sie den unrecellen Erwerb gekannt haben sollen. Eiser und der Ehemann Spröte benachrichtigten den Anders von der Ankunft der Polizei und rieten ihm an, die angefallenen Sachen nicht herauszugeben. Spröte nahm auch einen Teil in Verwahrung. Auf Grund der Verhandlung und unter Berücksichtigung der Vorstrafen wurden verurteilt: Luther wegen einfaches und schweren Rückfalldiebstahls zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; Genge wegen fortgesetzten Rückfalldiebstahls zu zwei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; Anders wegen gemeinschaftlicher Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust; Eiser wegen Hehlerei und Begehrigung zu zwei Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Kompe, Schnelle und die Eheleute Spröte wurden freigesprochen. Anders wurde sofort verhaftet. —

Schiffshavarie. Am Dienstag mittag ging unterhalb des Herrenrings der mit 6400 Zentnern Braunkohlen beladene Schlepplahn des Schiffseigners Max Krause aus Priesnitz unter. Um bei dem herrschenden Winde nicht auf die Bühnen zu geraten, versuchte der Schiffer den Kahn zu wenden. Hierbei schlug der Kahn gegen einen vom Dampfer „Muschig“ geschleppten andern Kahn und sank in fünf Minuten. Die Mannschaft konnte nur das nackte Leben retten. —

Ein gefährlicher Sturz. Der hohle Friedrich Krieger, Gr.-Dierzleben, Amtsgartenstr. 7 wohnhaft, wollte sich heute früh per Rad nach seiner Arbeitsstätte „Maschinenfabrik Budau“ begeben. Unterwegs fuhr er mit einem andern Radfahrer zusammen, kam zu Falle und zog sich eine Verletzung des Rückgrates zu, er begab sich aber noch bis zur Arbeitsstätte, mußte aber der großen Schmerzen wegen durch die Sanitätskolonne der Krankenanstalt Sudenburg zur Aufnahme geführt werden. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 24. März 1908.

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Karl Schöndorf zu Förderstedt, geboren 1876, war in der Zeit vom 22. November bis zum 19. Dezember 1906 in einer Zichorienfabrik zu Schönebeck beschäftigt und nahm wiederholt Pakete Zichorien mit nach Hause. Die Kammer erkannte wegen Rückfalldiebstahls auf 3 Monate Gefängnis.

Einbruchdiebstahl. Der Schlosser Otto Winkler, geboren 1878, und der Buchbinder Wilhelm Brandt, geboren 1865, von hier, öffneten am 26. Dezember 1907 abends den Laden des Kaufmanns Schmognast in der Himmelreichstraße mit einem Dietrich und stahlen gemeinschaftlich etwa 3 Mark bar, Postwertzeichen im Betrage von 2,70 Mark, zwei Schinken, Würste, Zigarren, eine Flasche Wusch und eine Flasche Kognak. Die Kammer verurteilte Winkler zu 9 Monaten Gefängnis; Brandt, der niemals mit Zuchthaus vorbestraft ist und sich in wiederholtem Rückfall befindet, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt. —

Ein anonymes Truppenübungsplazes zu Altengrabow ein an den General Dammath abgesetzter Brief aus Dornitz ein, worin der Vizefeldwebel Reinbothe verdächtigt wurde, er habe die Soldaten um gekleidetes Bier betrogen, lasse sich von den Lieferanten bestechen und ähnliches mehr. Als Schreiberin dieses Briefes wurde die verheiratete Vizefeldwebel Martha Göhe geborene Bod zu Wittenberg, geboren 1875, ermittelt und das Schöffengericht in Loburg verurteilte sie am 5. Dezember 1906 wegen Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe ev. 60 Tagen Gefängnis. Angenommen wurde, die Angeklagte habe den Brief aus Reid und Müggeln geschrieben. Die von ihr eingelegte Berufung wurde zurückgenommen, ebenso die der Staatsanwaltschaft. —

Letzte Nachrichten.

Wb. Schneidemühl, 25. März. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute nacht vom hiesigen Schwurgericht der Eigentümer und Scherenschleifer Emil Siegert, der am 2. September 1907 den Eisenbahn-Silfsausseher Mittelstädt ohne Grund auf der Straße niedergeschossen hatte, zu acht Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft verurteilt. Im Januar war Siegert vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden; doch hatte das Reichsgericht dies Urteil wegen eines ganz geringfügigen Formfehlers aufgehoben. —

Wb. Helmstedt, 25. März. Zu dem Grubenunglück auf dem Schachte Glickauf der Norddeutschen Kohlenbergwerke in Wölpe wird heute berichtet, daß die Hauptmaschinen zum Ausschöpfen des Wassers mit eröffneten stehenden Silfsmaschinen vorgenommen; doch ist an die Bergung der acht Leichen vorläufig nicht zu denken. Höhere Bergbeamte aus Magdeburg und Halle sind an der Unfallstelle anwesend. Heute morgen wurde noch ein weiteres erhebliches Steigen des Wassers im Schachte festgestellt. —

Wb. Chemnitz, 25. März. In Elsterberg (Bogtland) stürzte der Telegraphenleitungsausschreiber Waqler bei Revisionsarbeiten auf dem Dach eines dreistöckigen Fabrikgebäudes infolge eines Schwindelansfalls herab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf starb. —

Wb. Necklinghausen, 25. März. Auf der Beche Schlägel und Eisen geriet der Bergmann Behmeyer unter herabfallende Gesteinsmassen. Er erlitt einen Rückenwirbelbruch, an dessen Folgen er starb. —

Wb. Duisburg, 25. März. Gestern vormittag stürzte auf der Gewerkschaft für Hüttenbetrieb in Meiderich ein Montagetarbeiter aus Hamborn von einem 12 Meter hohen Gerüst und war sofort tot. —

Wb. London, 25. März. Die Bühne des Drury-Lane-Theaters ist heute morgen durch ein Feuer zerstört worden. Der Zuschauerraum wurde durch Herabfallen des eisernen Vorhangs gerettet. —

Wb. Paris, 25. März. Angesichts der Gerichte, wonach einzelne Parlamentarier den vorgeseien verhafteten Finanzier Rochette unterstützt haben sollen, kündigte der radikale Deputierte Seccaldi an, daß er Freitag den Justizminister Briand in der Kammer interpellieren werde. —

Wb. London, 25. März. Bei der Nachwahl zum Unterhaus im Londoner Wahlkreis Beckham, in dem der Liberale bei den allgemeinen Wahlen 1906 mit 2339 Stimmen Majorität gewählt wurde, hat der Unionist Good seinen liberalen Gegner Gantzen mit 2494 Stimmen Majorität geschlagen. Im Parlament wurde das Resultat mit klarem Beifall von den Unionisten und hohmischen Klaffen an die Regierung: „Abdanken!“ begrüßt. —

Wb. London 25. März. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichten die gefrüge Rede des Fürsten Bülow. Nur wenige bringen bereits Kommentare. „Standard“ schreibt: Ein Teil der Rede Bülows bezweckt, die Ablehnung des Kaiserbriefes an Lord Cromer zu rechtfertigen. Der Brief eines Monarchen, so meint Fürst Bülow, kann nicht als ein Staatsdokument bezeichnet werden, aus dem einzigen Grunde, weil er politische Fragen behandelt. „Wir können diese Auffassung nicht teilen“, sagt das Blatt, „besonders wenn es sich um einen Monarchen handelt, der über eine quasi absolute Gewalt, Krieg oder Frieden zu bestimmen, gebietet. Der Kaiser ist von seiner persönlichen Gewalt so überzeugt, daß seine Worte und seine Gesetze einem ganz bestimmten Zwecke entsprechen. Bezüglich der deutschen Marinebauten scheint es uns, daß Deutschland größere Ausgaben macht, als es seine Küstenverteidigung und sein Handel erheischen.“ „Daily Mail“ führt aus: „Der fragliche Brief ist zwar ein solcher von einem Gentleman an einen andern. Wenn aber einer dieser Gentleman der deutsche Kaiser und der andre Chef der englischen Admiralität, ist, so kann es nicht wundernehmen, wenn dieser Briefwechsel Aufregung verursacht hat. Wir sind der Ansicht, daß eine solche Korrespondenz vermieden werden muß.“ —

Wb. London, 25. März. Der „Star“ sagt, die Verhaftung des Engländers Lugemburg in Dössa würde dadurch erklärt, daß wahrscheinlich die deutsche Sozialistin Lugemburg seine Schwester sei und er im letzten Jahre an einer revolutionären Kongress in London teilgenommen hat. —

Wb. Boulogne-sur-Mer, 25. März. Während der gefrigen Übungen eines Bataillons des 8. Infanterieregiments fielen zwei Schüsse, wodurch ein Offizier und ein Soldat verwundet wurden. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines Soldaten. Man vermutet, daß dieser aus Rache gegen die beiden Verwundeten geschossen hat. —

Wb. Petersburg, 25. März. Die Kassationsklage von 147 Deputierten der ersten Duma, die wegen des revolutionären Bihorger Aufrufs verurteilt waren, wurde vom Senat zurückgewiesen. Das Urteil erster Instanz, das auf drei Monate Gefängnis lautete, wurde bestätigt. Die Verurteilten haben die Haft innerhalb einer Frist von 14 Tagen anzutreten. —

Briefkasten.

Borne. Note Kindaufse 3,50 Mark erhalten. E. Kreuzberg.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 26. März. Keine Witterungsänderung. —

Heinrich Schmidt
Gr. Münzstraße 8, Ecke Kutscherstr.
Fernsprecher 3822.
Große Auswahl
Gaszugenlampen von 15 Mk. an.
Gastronen von 16 Mk. an.
Erstklassige Ware. 4209
Umarbeitungen der Lampen von Petroleum- zu Gasbeleuchtung sowie Umarbeitung von vorh. Gaslampen werden prompt ausgeführt.
1 Loch von 75 Pfennig an, 2 Loch von 6,00 Mk. an.

Fahrrad-Reparaturen
Neu-Vernickelung und -Emallierung
Einbauen v. Freilaufnaben usw.
unter billigster Berechnung und sachgemässer Ausführung.
C. Kamolz, Neustädter Straße 45.
Fernsprecher 4981.

Bekanntmachung
Den geehrten Einwohnern von Barleben und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich in diesem Jahre von Anfang April an selbst eine **Kohlhandlung bester böhmischer Austria-Braunkohlen** am Neustädter Dafen zu liegen habe und dieselbe auch per Bahn nach allen Richtungen hin versende. Es wird mein Bestreben sein, stets eine alle bester Marke zu liefern. Um gütigen Zuspruch meines Vorhabens bitte hochachtungsvoll **Karl Kestler, Barleben, Kohlenhandlung.**

Reißzeuge empfiehlt die Buchh. Volksstimme

Strümpfe, gestrickte Knabonanzüge
eignes Fabrikat, zu Fabrikpreisen. — Anstricken getragener Strümpfe. Alle Sorten Strickgarne. — Verkauf erstl. Strickmaschinen. 18779
Otto Müller, Lüneburger Str. 19.

10% Rabatt
Rabatt in bar auf fast alle Waren.
wird in bar vor Pfingsten und Weihnachten ausgezahlt
Außerdem gebe jederzeit für 10 Mk. in Marken 1 Mk. in Waren
Carl Steffen
Kolonialwaren und Kaffeerösterei
Halberstädter Strasse 42



Für den
Hausputz

Für den Umzug

ein

vorteilhaftes Angebot!



Zum
Wohnungs-
wechsel

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Gardinen

Gardinen	Meter 90 75 60 42	30 Pf.
Gardinen	abgepaßte Fenster Meter 8.75 7.50 5.50 3.50	1.75
Scheiben-Gardinen	Meter 75 60 40 25	15 Pf.
Scheiben-Gardinen	abgepaßt Stück 75 60 45 35	25 Pf.

Stores □ Bettdecken

Stores	Engl. Fall	7.75 6.50 4.75 3.00	1.75
Stores	Erbsäckel und Spachtel	16.50 12.50 9.75 7.75	5.00
Bettdecken	Engl. Fall über 1 und 2 Betten	9.50 7.00 5.75 3.50	2.25
Bettdecken	Erbsäckel und Spachtel über 1 und 2 Betten	22.50 18.50 15.00 11.00	8.75

Rouleaus □ Kanten

Spachtel-Rouleaus	abgepaßte Fenster	5.50 4.50 3.50 2.60	1.65
Rouleausstoffe	glatt und gemustert	Meter 95 75 55	38 Pf.
Tüll-Kanten	mit und ohne Solanis	Meter 1.85 1.45 1.15 85	60 Pf.
Spachtel-Kanten		Meter 90 75 60 45	25 Pf.

Vorlagen □ Sofaschoner

Vorlagen	Axminster	3.50 2.75 2.10 1.45	75 Pf.
Vorlagen	Tapestry und Plüsch	4.50 4.00 3.50	3.00
Sofaschoner	Sitz	4.50 2.75 1.50 90	50 Pf.
Sofaschoner	Sitz u. Lehne	6.25 4.25 2.50 1.45	90 Pf.

Gardinenstangen

	50 55	30 Pf.
verstellbar, für jedes Fenster passend	2.00 1.60	1.35

Rouleaustangen

verstellbar, für jedes Fenster passend	65 45	33 Pf.
--	-------	--------

Teppiche

Axminster-Teppiche	14.75 10.00 7.25	4.75
Axminster-Teppiche	44.00 33.50 24.50	17.50
Tapestry-Teppiche	35.00 25.00 14.00	12.50
Velourplüsch-Teppiche	38.50 26.00 16.50	13.00

Linoleum

Linoleum-Läufer	Meter 140 115 85	58 Pf.
Linoleum zum Belegen	Meter 130 120	95 Pf.
Linoleum-Teppiche	mit Sorten 14.00 10.00	5.75
Linoleum-Vorlagen	Stück 100 55	40 Pf.

Wachstuche

Holz, Mosaik, Spezial	Meter 1.30 1.00	78 Pf.
Wachstuchdecken	Bar. 60/100 92/110 100/115 100/130	70 1.10 1.20 1.35
Gummidecken	100/100 100/115 100/130 115/145	1.75 2.00 2.25 2.50
Kinderwagenledertuch	in allen Farben, 125 cm breit	Meter 1.80

Neuheit Chromo-Decken

	100/115 100/130	2.10 2.35
--	-----------------	-----------

Möbelkattune

Möbelkattun u. -körper	Meter 60 48	35 Pf.
Möbelkrepp	ca. 80 cm breit	Meter 70 65 Pf.
Möbelkrepp	ca. 130 cm breit	Meter 1.50

Rosetten

mit Stift	35 25 18 12	8 Pf.
-----------	-------------	-------

Eisenbetten

Eisen-Betten	für Erwachsene, braun lackiert	8.00 5.75	4.50
Eisen-Betten	für Erwachsene, schwarz lackiert, mit doppelten Spiralfederbetten	19.50 16.50	12.50
Eisen-Betten	für Erwachsene, schwarz oder weiß, mit Patentmattlage	26.50 22.50 19.75	18.00
Eisen-Betten	für Erwachsene, in eleganter Ausführung	47.00 38.00 33.00	28.00
Polster-Betten	mit Futtebezug	8.75 7.50	6.50

Kinder-Bettstellen	weiß lackiert, auf Rollen	14.50 12.75 11.00	7.25
Kinder-Bettstellen	Seitenrille doppelt abschlagbar, weiß lackiert auf Rollen	28.50 23.00 20.00	16.50
Polster-Matratzen	für Kinder	7.75 4.75	3.25
Polster-Matratzen	für Erwachsene	10.50 7.25	5.25
Polster-Betten	mit Dreifachbezug	17.00 12.50	10.50

Portieren

Portierenstoff	mit Kante oder gestreift	Meter 1.20 85 65 45	28 Pf.
Portieren	abgepaßt Paar	6.75 5.50 4.50 3.50	2.25
Tuch-Garnituren	gestickt	11.50 8.25 6.75 4.50	3.00
Plüsch-Garnituren	gestickt	16.00 12.50 9.50 7.50	5.75

Tischdecken

Phantasie-Tischdecken	7.50 5.75 4.50 2.75	1.10
Rips-Tischdecken	5.25 4.50 3.50 2.85	1.10
Tuch-Tischdecken	7.50 5.75 3.75 2.25	1.25
Plüsch-Tischdecken	16.00 12.75 9.50 7.75	5.00

Chaiselonguedecken, Möbelstoffe

Chaiselonguedecken	Phantasie	15.50 11.50 9.25 6.75	4.25
Chaiselonguedecken	Perler-Simitat. u. Plüsch	28.00 22.50 18.50 16.50	13.75
Möbelstoffe	um- und bunt, 130 cm breit	Meter 2.75 2.25 1.75	1.10
Möbelplüsch	bunt, 130 cm breit	Meter 8.00 6.00 5.00	3.75

Möbel-Posamenten

Bällchenfranse	brotsfarben	Meter 35 18	13 Pf.
	bunt	Meter 20	9 Pf.
Besatzborten	brotsfarben	Meter 12 7	5 Pf.
Gardinenhalter	weiß und bunt	Stück 20 10	3 Pf.
Möbelschnur	einfarbig und bunt	Meter 15 9	4 Pf.
Möbelquasten	alle Farben	Stück 22 12	6 Pf.

Portierenstangen

aus Holz, komplett, mit Ringen	3.25 2.50	1.95
aus Messing, komplett, mit Ringen	4.50 3.90	3.50

Messingstangen

für Brieftische zum Ausziehen	30 20	7 Pf.
-------------------------------	-------	-------

Neu aufgenommen!

Neu aufgenommen!

Meine Modellbau-Ausstellung bringt täglich Neues!

H. Lublin

Steter Eingang von Frühjahrs-Neuheiten!

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Farnat u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 5, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Fringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Verkauft in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Provinz und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserentengebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Kleinzeilen 10 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 74.

Magdeburg, Freitag den 27. März 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Die Wahlrechtsfrage vor dem Reichstag.

In der Sitzung des Reichstags vom 24. März, die noch immer unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, deren Inhalt aber durch die Beilegung des Tribünenstreiks nunmehr freigegeben ist, begann die lange erwartete Debatte über die preußisch-deutsche Wahlrechtsfrage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zum Etat des Reichskanzlers eine Resolution eingebracht, welche die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu allen einzelstaatlichen Parlamenten fordert. Leider fehlt vorläufig ein ein zuverlässiger Bericht, der nachzuholen sein wird, sobald er das stenographische Protokoll der Sitzung vorliegt. Einiges kann nach den vorliegenden Nachrichten aber immerhin vorausgeschickt werden.

Es nimmt nicht wunder, daß der Redner der Konservativen, Herr von Gersdorff der sozialdemokratischen Wahlrechtsforderung gegenüber einen rundweg ablehnenden Standpunkt einnahm. Etwas merkwürdiger berührt schon das Verhalten des Nationalliberalen Beck (Seidelberg), der erklärte, man müsse sich hüten, vor Reich wegen den Einzelstaaten ein bestimmtes Wahlrecht aufzuzwingen. Die verfassungsmäßige Zuständigkeit des Reichstags in der Wahlrechtsfrage war wenigstens bisher von den Nationalliberalen gar nicht bestritten worden, man widersetzte sich der sozialdemokratischen Forderung bisher aus Gründen der Opportunität, d. h. aus Feindschaft gegen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Es verdient beachtet zu werden, daß es wieder ein Süddeutscher war, der von seiner Fraktion vorgeschickt wurde, um die Interessen der preußischen Reaktion zu vertreten. Diese Methode ist jetzt bei den sogenannten liberalen Fraktionen allgemein üblich geworden. Man denke nur an die Rolle, welche die Sieber, Payer und Müller (Meiningen) bei der Beratung über das reichspreussische Vereins- und Versammlungs-gesetz bisher gespielt haben.

Nach dem badij-liberalen Verteidiger des preussischen Dreiklassenwahlrechts sprach namens der sozialdemokratischen Fraktion Genosse Bebel, der zunächst die preussisch-russische Auslieferungsschmach brandmarkte und sich dabei einen Ordnungsruf des freisinnigen Vizepräsidenten kampf holte. Dann sprach Bebel, auf die Wahlrechtsfrage übergehend, über die Unwiderstehlichkeit großer geistiger Volksbewegungen, der sich auch, wie der 18. März 1848 lehrt, ein preussischer König beugen mußte. Er bezeichnete es als Zweck der Wahlrechtsdemonstrationen, die breitesten Volksmassen zur Erkenntnis der ihnen angetanen Schmach aufzurütteln und die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Unhaltbarkeit der jetzt noch in Preußen bestehenden innern Zustände zu lenken. In dieser Beziehung, so versicherte Bebel unter lebhaftem Beifall der äußersten Linken den lärmend protestierenden Gegnern von rechts, werde man noch mehr erleben als bisher. Damit hat Bebel ausgesprochen, was Wunsch und Meinung der ganzen sozialdemokratischen Arbeiterkraft ist; für die preussische Wahlrechtsbewegung kann es kein Zurück, darf es auch keinen Stillstand geben!

Nach Bebel ergriff im Namen der Freisinnigen Vereinigung der große Unfallheld Naumann das Wort zu längeren staatsmännischen Ausführungen in bassermännisch-alledeutschem Stile. Er brachte ein erhebliches Maß von Zeit, ehe er sich dazu entschloß, von dem zu sprechen, worauf es ankam, sah sich aber schließlich doch zu dem schmerzlichen Geständnis genötigt, daß zwischen dem Reichskanzler „und unserm Vertrauen“ als hindernder Block die durch den 10. Januar geschaffenen Tatsachen lägen. Aber was tut Herr Naumann? Er will mit dem Reichskanzler alle nationalen Fragen erledigen, er will es nicht nur, sondern er will es sogar „gern“, nur sollen natürlich dabei die „liberalen Ideale nicht preisgegeben“ werden. — Die „liberalen Ideale“! Kaum hatte Herr Naumann also geschlossen, als sich, gleichwie als die Verkörperung des schlechten Gewissens des Freisinn, der Vertreter der Polen, Herr von Dziembowski erhob, um berechtigte Klage über die schändliche Unterdrückung seines Volkes unter der Herrschaft der Blockpolitik zu erheben. Herr von Dziembowski begründete eine sehr beachtenswerte Resolution, in der die Einsetzung einer Reichskommission zur Untersuchung der Polensfrage gefordert wird. Vom Wahlrecht aber sprach er wenig oder nichts. Wann werden die Polen endlich begreifen, daß nur die Demokratisierung Preußen-Deutschlands den herrschenden Zuständen, die für die Massen des preussischen Volkes ebenso unenträglich sind wie für das polnische Volk ein Ende bereiten kann!

Am Donnerstag wird die Debatte, diesmal wieder in vollster Öffentlichkeit, fortgesetzt werden. Ob sich dann Bülow bereit finden wird, die Kriegserklärung, die er am 10. Januar gegen das Reichstagswahlrecht ausgesprochen hat, zu verantworten, ist zur Stunde noch ungewiß. Als zweiter sozialdemokratischer Redner soll Genosse Dr. David sprechen.

In der Debatte über die innere Politik ergriff der Reichskanzler am Dienstag nur zu einer kurzen Erklärung über Elch-Bohringen das Wort. Der elchjische Zentrumsmann Dr. Benderscheer hatte die Erhebung der Reichslande zum Rang eines selbständigen Bundesstaats befürwortet. Von der Erfüllung dieser berechtigten Forderung kann aber nach der Antwort Bülows gar keine Rede sein, sondern höchstens vielleicht von einer „Annäherung“ an eine bundesstaatliche Verfassung. Fürst Bülow bittet, von ihm das Beste zu hoffen, aber nur ja nichts Bestimmtes zu erwarten. Allerdings antwortete er den Elchjern immer doch mit mehr Höflichkeit und Entgegenkommen als den Preußen. Bei jenen könnte ja sonst der Wunsch, Bürger der französischen Republik zu werden, wieder etwas lebhafter erwachen; von diesen aber scheint er ähnliche Neigungen nicht zu befürchten, es liegt also für ihn kein Grund vor, sie nicht mit dem Stiefelabtag zu behandeln. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 26. März 1908.

Presse und Reichstag.

Aus Berlin wird uns zur Beendigung des Journalistenstreiks geschrieben:

Die Erklärung, die der Abgeordnete Gröber am Ende der Dienstausschussung des Reichstags abgab, wäre den streikenden Berichterstattern kaum als eine ausreichende Genugtuung erschienen, wären ihnen nicht auch die näheren Umstände bekannt gewesen, unter denen diese Erklärung zustande kam. Darum spricht auch die Resolution, in der die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen wird, ausdrücklich von dem Druck der Fraktionen des Reichstags, von der Bemühung des Hauses, die Verletzung eines Mitglieds zu sühnen, und von den Interessen des Parlaments. So ist der Friede geschlossen worden ohne fremde Einmischung zwischen der Presse und dem Reichstag, dessen gute Absicht, den peinlichen Konflikt möglichst rasch zu beenden, nur durch die schwankende Unbehilflichkeit des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg eine Zeitlang verteidelt worden war.

Ueber die sehr merkwürdigen Vorgänge, die sich in den letzten Tagen außerhalb des Sitzungssaals abspielten und die nach den Beschlüssen der Journalistenkonferenz als vertraulich behandelt werden sollten, plaudert die „Tägliche Rundschau“ indirekterweise einiges aus. Durch sie erfährt die breitere Öffentlichkeit, daß ein für die Presse durchaus annehmbarer Friedensvorschlag des Reichstagspräsidenten von einem so edeln wie würdigen Bräutigam hintertrieben wurde: nämlich von dem konservativen Herrn Jordan von Röcher und dem Doktor Mugdan von der freisinnigen Volkspartei. Das Charakterbild dieser Partei wird durch die Geze und Scharfmacherei, die von ihrer Seite gemeinsam mit dem junkerlichsten aller Junker betrieben wurde, recht angenehm ergänzt.

Man hat in der freisinnigen Volkspartei nicht begriffen oder nicht begreifen wollen, daß eine andauernde Verschärfung des Gegensatzes zwischen Presse und Reichstag — um im freisinnigen Stile zu reden — „nur der Reaktion nützt“. Dieser hätte nichts Lieberes passieren können, als daß sich der Konflikt zu einer dauernden Krise verschleppt und zu frändigen Angriffen der Presse auf die Institution der deutschen Volksvertretung geführt hätte. Wer die Haltung gewisser Organe während der Dauer des Konflikts etwas schärfer beobachtet hat, dem kann es nicht entgangen sein, daß es an Versuchen in dieser Richtung nicht gefehlt hat. Als gewisse Diener des Fürsten Bülow schrieben und in ihren Zeitungen drucken ließen, daß die deutsche Presse des hochfürstlichen Wohlwollens Seiner Durchlaucht sicher sein dürfe, wurde es jedem Einsichtigen klar, daß hier ein Feuer wachgehalten werden sollte, um auf ihm reaktionäre Suppen zu kochen. Dieser Eindruck wird verstärkt durch die Tatsache, daß die bürgerlichen Morgenblätter Berlins kein Wort des Tadels über den Streikbruch der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ laut werden ließen. Fast scheint es, als sollte der ganze trügliche Kampf um die Ehre der Presse ausklingen in dem frommen Liebe: „Laßt uns dem Herrn lobsjingen!“

Die sozialdemokratische Presse hat in dem verflochtenen Konflikt die Solidarität mit ihren bürgerlichen

Kolleginnen streng innegehalten. Daß die bürgerliche Presse sich auf ihre Würde besinnt und ihre Ehre verteidigt, ist ein so seltenes Ereignis, daß es das größte Unrecht gewesen wäre, sie dabei im Stich zu lassen. In allen ähnlichen Fällen werden die bürgerlichen Journalisten nicht bloß die sozialdemokratische Presse, sondern die Sozialdemokratie überhaupt wieder auf ihrer Seite finden. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß die Sozialdemokratie an Konflikten zwischen Presse und Parlament Freude empfinde und ihre Wiederholung wünschelte. Ob wir auch zu acht Neunteln des deutschen Reichstags kein andres Verhältnis kennen als das der schärfsten politischen Gegnerschaft, so achten wir doch die Institution des Reichstags als solche. Wir würden daher jedem Versuch, den Gegensatz zwischen Presse und Parlament zu verewigen und das Prinzip der Volksvertretung zu Ehr und Nutzen des regierenden Absolutismus herabzusetzen, mit nachdrücklichster Schärfe entgegenreten. —

Die leere Luft.

In einer Betrachtung über den Streik der Reichstagsjournalisten ist in der „Vossischen Zeitung“ zu lesen:

„... Aber das ist gut und nützlich, daß alle Welt einmal erfahren hat, was die politischen und parlamentarischen Verhandlungen besagen, wenn sie keinen Widerhall in der Presse finden. Mit Zug lehnte es der Reichskanzler am Montag ab, über die auswärtige Politik zu sprechen, weil er nicht das lächerliche Bild eines Staatsmanns bieten wollte, der in die leere Luft redet. Daß er gestern diesem Voratz untreu werden mußte, hat seinen Grund darin, daß der Kronprinz erschienen war, um sich über die auswärtigen Angelegenheiten zu unterrichten.“

Also: 397 Reichstagsabgeordnete, die erschienen waren, um über die auswärtigen Angelegenheiten leere Worte anzuhören, sind — leere Luft für die „Vossische Zeitung“. Sowie aber der Kronprinz erscheint, um sich über die auswärtigen Angelegenheiten zu unterrichten, wachsen im Nu die Mauern empor, stellt sich die Musik mit Blitzschnelle ein.

Die „Vossische Zeitung“ ist eben ein freisinniges Blatt. —

Die „Voss“ als Streikhekerin.

Die freikonservative „Voss“, in deren Augen jeder streikende Arbeiter ein Hochverräter an der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung ist, erklärt sich, soweit wir sehen, als einziges Blatt gegen den Beschluß der Journalisten, die Arbeit im Reichstag wieder aufzunehmen. Sie schreibt:

Gröber selbst hat zu versprechen gegeben, daß er nur diesem Drucke (der Fraktionen) folge, indem er seine Worte ausdrücklich nur an die Mitglieder des Reichstags richtete. Demgegenüber hätten die Vertreter der Presse besser getan, zumal sie die ganze in- und ausländische öffentliche Meinung hinter sich hatten, den Streik so lange fortzusetzen, bis Gröber sich zu einer durchaus genügenden Entschuldigung veritand. Durch die jetzt bewiesene Nachgiebigkeit ist das Ansehen der Presse wieder herabgedrückt worden.

Der Zweck dieser Geze ist klar. Wer ihn aber noch nicht versteht, der lese die „Kreuzzeitung“:

Zu lebhaftem Danke fühlte sich die Presse dem Reichskanzler Fürsten Bülow verpflichtet. Als der Reichskanzler es so lange ablehnte, seine Rede zu halten, bis feststand, daß der Presse die erforderliche Genugtuung zuteil werden würde, war die Sache entschieden.

Es kommt den Herren nur darauf an, durch Behauptung unwahrer Tatsachen den Fürsten Bülow auf Kosten des Reichstags herauszutreiben. —

Der Nix im Freisinn.

Das Stuttgarter Zentrumorgan, das „Deutsche Volksblatt“ veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben des bayerischen demokratischen Landtagsabgeordneten Professor Nuidde an seine Parteifreunde, worin er wegen des Kompromisses in der Angelegenheit des Sprachenparagrafen die Einberufung eines außerordentlichen Parteitag verlangt. „Wir dürfen uns“, heißt es in dem Rundschreiben, „nicht zu Mitschuldigen machen an der fluchtwürdigen Polenpolitik.“ Wenn die Volksparteiliche Fraktion gleichwohl zugestimmt hat, so ist dies geschehen im Interesse der Fortführung des Blocks unter Ausschluß des Zentrums; aber selbst die Linksliberale Einigung wäre mit der Aufgabe der Parteigrundzüge zu teuer bezahlt, weil dies sicher die Einbuße des politischen Vertrauens zur Folge haben würde. Kein Freisinniger darf dergleichen von der Demokratie als Bedingung für ein Zusammengehen fordern.“

Nächsten Sonntag findet in Stuttgart eine Sitzung des weiteren Ausschusses der Deutschen Volkspartei statt, welche über die Stellung zum § 7 des Vereinsgesetzes beraten soll.

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 74.

Magdeburg, Freitag den 27. März 1908.

19. Jahrgang.

Der Ehevertrag des Kaisers von China.

Der in Deutschland so plötzlich aufgetauchte Ehevertrag des Kaisers von China hat die Erinnerung an die glorreiche deutsche Expedition gegen die Poppe-Männer wieder wachgerufen. Auf welchem Wege der Ehevertrag der chinesischen Majestät nach dem zentralasiatischen China kam, ist vorläufig noch dunkel — vielleicht wird er es auch fürderhin bleiben, aber so viel steht fest, daß der Kaiser Kwangsi den Vertrag kaum einem Deutschen geschenkt haben dürfte. Böse Menschen behaupten natürlich, daß auf Seide gedruckte Schriftstücke sei durch Blünderung in die Hände eines Deutschen gelangt; aber wir sind nicht so schnell mit dem Urteil da, sondern verlassen uns ganz auf die deutsche Justiz, die ja selbstverständlich eine Untersuchung einleiten wird. Auch der mildeste Staatsanwalt würde zugeben, daß hier ein vorläufig noch Unbekannter hinreichend verdächtig ist, in China den § 129 des Militärstrafgesetzbuchs, der von der Plünderung handelt, verletzt zu haben. Es ist also zweifellos eine Anklage wider Unbekannt nötig. Ist diese erhoben, so kann der bisherige Besitzer des Vertrags darüber vernommen werden, von welcher Person er die Urkunde erstanden hat. Recherchiert man bei dieser Person und eventuell noch weiter, so wäre es leicht möglich, denjenigen zu finden, der den Vertrag entwendete. Anklagen wider Unbekannt sind ja im Deutschen Reich nicht ungewöhnlich. Soviel wir wissen, sind sie auch schon in politischen Prozessen usw. zur Anwendung gekommen. Und es wäre gewiß auch gut, wenn man nach Peking melden könnte, daß der Plünderer gefunden und bestraft worden ist. Entspricht die Behauptung des „Lokal-Anzeigers“, daß die Angelegenheit den amtlichen Stellen schon seit einem Monat bekannt ist, der Wahrheit, so ist es allerdings höchste Zeit, daß die Justiz eingreift. Freilich kann eine Anklage nach Umständen ein „Erandälchen“ zur Folge haben; aber trotzdem wird die deutsche Gerechtigkeit voll und ganz ihre Pflicht tun.

Warten wir also das Weitere ab. Einstweilen wollen wir einiges von dem wiedergeben, was der französische Konteradmiral Paul Rebliere über das Verhalten französischer Offiziere und Soldaten der französisch-englischen Expedition in China (1859/60) erzählt. Wir entnehmen die Zitate dem auch in das Deutsche überetzten französischen Buch „Die Psychologie des Berufs Soldaten“ von Gamon. Rebliere, der unter dem Namen Paul Branda schrieb, berichtet u. a. folgendes: Ein Offizier, der der Adjutant eines Generals war, jagte ihm: „Nach der Plünderung des Sommerpalastes besaßen wir uns, denselben anzuzünden, weil er allen wie eine Anklage erschien; die Bibliothek, so kostbar wie die von Alexandria, ging in Flammen auf. Sie können sich nicht vorstellen, mit welcher Eile wir den Palast plünderten. Ein Offizier, der von einem goldenen Baum Perlen abriß, wandte sich nicht einmal um, als ihm ein eifriger Mitplünderer einen heftigen Schlag verfehlte. Eine hervorragende Persönlichkeit der chinesischen Expedition sagte auf einem halbamtlichen Diner in Schanghai: „Ich kaufte für 20 Pfaster von einem Soldaten zwei große Vasen und zwölf Metallbecher, deren herrliche Ausführung mich verlockt hatte. Stellen Sie sich vor, wie ich erstaunte, als ein chinesischer Goldschmied mich belehrte, daß das Metall Gold sei.“ Und — fragte einer der Anwesenden —, und der Soldat? „Ich habe ihn vergeblich gesucht“, antwortete verwirrt der Gefragte. Einer unserer Passagiere, schreibt Rebliere weiter, teilte mir ganz naiv mit: „Ich habe mein Glück verschert wegen Mangel von 2 Pfaster. Ein Soldat bot mir um diesen Preis eine obenschrägige Perle reinsten Wassers an, deren Hauptdurchmesser mehr als 2 Zoll betrug. We... kam dazu und kaufte sie um 2 Pfaster.“

Oberst Dupin, so berichtet Rebliere ferner, brachte aus China 80 Kubikmeter Gepäck mit. Die Geschäfte waren in Peking flott gegangen. Nach Frankreich zurückgekehrt, eröffnete er mit den mitgebrachten seltenen Gegenständen einen Krämerladen für chinesische Artikel und wurde dieses öffentlichen Skandals wegen pensioniert. Es heißt auch, er habe seinen Soldaten manche Gegenstände mit Gewalt abgenommen.“

Gamon erzählt noch viel mehr vom Plündern und Stehlen im Kriege. Wir können darauf jetzt leider nicht näher eingehen. Nur ein Fall sei als Kuriosum erwähnt. Gamon schreibt nämlich: „Das große Kreuz auf der St. Martins-Kirche in Vrest ist ein gestohlenes; es stammt aus einer Kirche in Sebastopol.“ Der Gedanke, aus einer griechisch-orthodoxen Kirche ein Kreuz zu stehlen und es dann in der Heimat auf eine katholische zu setzen, ist wirklich imponierend.

Das Plündern ist namentlich in Kolonialkriegen psychologisch sehr begreiflich. Es stoßen hier nicht nur verschiedene Völker, sondern auch verschiedene Kultur- und Zivilisationsstufen zusammen. Der „kulturverbreitende“ Teil bildet sich meistens ein, das gegnerische Volk stehe eigentlich unter dem Bich, und man könne daher mit ihm tun, was man wolle. Diese Meinung den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten gründlich auszutreiben und für einen ausreichenden Schutz des Eigentums und der nicht am Kampfe sich beteiligenden Einwohner des gegnerischen Landes zu sorgen, wäre eigentlich Sache der Regierung. Leider aber bemerkt man hier nicht viel Eifer. Hat man es mit einem in manchen Richtungen kulturell hochstehenden Volke, wie die Chinesen es sind, zu tun, so sollte man doppelt vorsichtig sein.

Darum sprechen wir nochmals die Hoffnung aus, daß die deutsche Justiz ihr möglichstes aufbieten wird, um herauszubringen, auf welchem Wege der Ehevertrag des Kaisers von China nach Deutschland gekommen ist.

Klasse wurde Mauermeister Wille mit 19 Stimmen und in der ersten Klasse Zimmermeister Berger mit einer Stimme gewählt. Wir sind besorgt, und zwar einestheils durch die Nachlässigkeit der Wähler. Ungefähr 430 Stimmberechtigte haben ihr Wahlrecht nicht ausgeübt und es sind fast nur Arbeiter und, bedauernd sei es hinzugesagt, darunter viele gewerkschaftlich organisierte. Sie mögen, ihre unverantwortliche Lässigkeit bereuend, sich ein Beispiel nehmen an den 112 Männern, die tapfer und furchtlos, angesichts der Vertreter der besitzenden Klasse, ihre Stimme für die Arbeiterkandidaten abgaben. Und dann sind wir besorgt durch gesetzliche Bestimmungen des Wahlrechts zu den Landgemeinden, die ein Wahlrecht auf ein wirkliches Wahlrecht, die sich aber unsere Gegner sehr zumut gemacht hatten. Nicht weniger als 36 Stimmen wurden auf Vollmachten abgegeben für Witwen und Foren. Jeder, der ein paar Quadratrunder Ackertrume in der Gemarkung Cracau sein eigen nennt, und mochte er in Bugteube oder sonst einem Erdwinkel seinen Wohnsitz haben, hatte eine Wahlvolmacht ausgestellt. Und der Herr Steuererheber Schadebrot wurde nicht müde, von seinen ihm erteilten Vollmachten den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Unersichtlich ist uns nur, wie man alle diese Leute, die in Cracau fast gar nicht bekannt sind, gefunden hat, die auch gewiß das Cracauer Amtsblättchen nicht lesen und von der Gemeinderatswahl keine Ahnung hatten; und weiter, daß gerade der Steuererheber mit den Vollmachten betraut wurde. Genügend Zeit hat man ja gehabt, diese Vollmachten zur Stelle zu schaffen, denn in welchem Orte fanden die Wahlen noch später statt, als in Cracau? Nun, er hat sein gesetzliches Recht ausgeübt, und zwar im Sinne der bürgerlichen Gesellschaft und ist dafür des Dankes seiner — „Vollmachtgeber“ sicher. Und dann ist noch ein Herr, der allerdings der zweiten Klasse angehört, aber sich um das Zustandekommen des Wahlergebnisses der dritten Klasse hoch verdient gemacht hat: Brauereidirektor W. a. h. Stundenlang harrete er am Wahllokal aus, obgleich er dort gar nichts zu suchen hatte. Und es war ein erhebendes Gefühl zu beobachten, wie die kräftigen Gestalten „seiner“ Brauer und Arbeiter an den Wahllokalen und in ihrer „freien Ueberzeugung“ ihre Stimme abgaben für die — bürgerlichen Kandidaten! Profit, Herr W. a. h. Es lebe die öffentliche Wahl und das Cracauer Bier, das ja von den Arbeitern so gern getrunken wird. Darum, ihr Arbeiter, trinkt thätig Cracauer Bier, damit die wirtschaftliche Macht des Brauereidirektors W. a. h. immer mehr gestärkt wird, die er „seinen“ Arbeitern gegenüber nicht auszuht, wie die Gemeinderatswahl in Cracau gezeigt hat. Die Arbeiter mögen sich durch dieses Wahlergebnis nicht entmutigen lassen. Einen kleinen Erfolg haben wir ja zu verzeichnen, indem wir seit der letzten Gemeinderatswahl um 41 Stimmen aus eigener Kraft zugenommen haben. Die Zunahme der gegnerischen Stimmen beruht nur in der Ausnutzung der Mängel des Wahlsystems. Darum auf, zu weiterer Agitation und besseren Erfolgen. —

Ufen, 26. März. (Feuer.) Am Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr brach in der hiesigen Büchsenfabrik Feuer aus. Verletzt wurde der Arbeiterburche Seidler hier. Am 24. März hatten sich schon zwei Mädchen das Paar verkrämt, doch sollen die Verletzungen leichter gewesen sein. Entstehungsursache ist Selbstentzündung. —

Barby, 26. März. (Schwerer Unglücksfall.) Der Stellmacher und Landwirt Koch in Groß-Rosenburg wollte mit zwei Kühen, die er vor eine Drillmaschine gespannt hatte, nach dem Felde. Kaum war er jedoch vom Hof, als die Kühe scheuten, wobei der Mann unter die Maschine geriet und neben Verletzungen im Gesicht einen Beinbruch erlitt. Öffentlich wird sein Alter von treuen Nachbarn besteuert. —

Bledendorf, 26. März. (Der erste Sieg.) Bei der am Freitag vergangener Woche stattgefundenen Gemeindevorstandswahl gelang es uns zum erstenmal, einen Vertreter der Arbeiterpartei in das Dorfparlament zu bringen. Unser Genosse Heinrich Niemann (Bergmann) erhielt 62 Stimmen, während die Gegner nur 52 Stimmen zählen konnten, trotzdem sie alles aufboten hatten. —

Burg, 26. März. (Ein schwerer Unglücksfall.) ereignete sich am Dienstag nachmittag an der Parochauer Brücke. Ein beladener Kahn stieß bei der Durchfahrt an. Der Schiffer verlor bei dem Stoße das Gleichgewicht und fiel so unglücklich, daß er mit dem Unterleib

Provinz und Umgegend.

Cracau, 26. März. (Gemeindevorstandswahl.) Die Bürgerlichen haben ihren Besitzstand erhalten: die Arbeiter sind unterlegen. Es erhielten Stimmen Dr. Lange 157, Herbrand 156, unsere Genossen Buchmann 112 und Betsche 111 Stimmen. In der zweiten

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Kopf der Danaiden.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(3. Fortsetzung.)

Während Meusel sich nunmehr Hals über Kopf wusch und entkleidete, unterzog ihn der kleine Bariton einem freundschaftlichen Verhör: „Ist das dein Mädchen?“

„Ja, das ist das Biskibischerl, ein recht ein liebes Sündel“, erwiderte Franz Kaver, indem er in der Waschküchle ein eifriges Geplausche und Gepruste erhob.

Herr Walzer drehte seinen Schnurrbart, runzelte die Stirn und brumnte vor sich hin: „Schlecht genährt — wär mir für mich. Seit wann ist denn das dein Geschmack?“

Meusel hatte die letzten Worte verstanden. Während er sich abtrocknete, erwiderte er obenhin: „Geschmack oder nicht, sie pißt, weißt. Die andern sind immer bald wieder abgefallen — oder ich von ihnen — aber die pißt jetzt. Einfach nicht los zu werden, ob mir's gut geht oder schlecht — sie pißt. Begreife nicht, was sie an mir findt. So ein zartes Seelchen — und kann sie doch nichts irremachen. — Was soll man dagegen tun? — Sie hat sich schon meinetwegen mit ihren Leuten überworfen; und jetzt nun gar, wo was in Aussicht ist...“

„Di, oi, oi, oi“, unterbrach der Hofopernsänger, sich kummervoll hinter dem Ohre kratzend, „so was ist einfach gräßlich! Da wirst Du sie am Ende gar heiraten?“

Franz Kaver fuhr entrüstet seinen Freund an und zugleich in die Hosen: „Bist wohl narriß, Bazi elendiger? Heiraten — jetzt wo ich das appetitliche Weibsbild, die Fortuna, endlich amal beim Wandspiegel derwiltigt hab! Für Widwänste und Rahlköpfe ist heiraten gut und zum zweipännig fahren, wenn die Starre mit dem Kopf im Dreifüßengeliebten ist, da ist heiraten auch gut, oder wenn ein Vollmenschen a. D. seinen Geist in Pension schickt und den Rest im Lande der Philister ansiedelt — dann mag er heiraten. Wenn's nach meinem Gusto ging, so möchte ich zehn Frauen und hundert Kinder haben — in einem andern Flügel meines Palastes heißt das natürlich —, aber in einen veritablen christlichen Ehestand kriegt Ihr mich erst, wenn ich als Mensch und Poet bankrott bin.“

„Recht hast Du, Freund“, rief Walzer Theo begeistert. „Ich glaube, Du weißt gar nicht, wie recht Du hast. Die netteste Mädele werde die größte Hausdrache. Unheimlich, wie sie ihr eigentliches Talent vor uns versteckt könne. Du hast doch mein Weib gekannt, wie's noch mei Schatz und beim Theater war: war das net e herzig's Engelseh? Und jetzt is's so böß — so böß, kann ich Dir jage! Erziehe möcht sie mich von früh bis spät und mir is recht, was ich tu, und um jede Mark, die ich ausgeb, schnaubt's mich an, hu! Ich kann Dir sage, Freundsche, wenn sie net gar so gut kocht tüt und ich net so e arg gemüthlicher Menß, wär — umbringe hätt ich se könne manchmal — und sie mich auch. Aber jeko gedenk ich mich einmal gründlich zu erhole vom heilige Ehestand; ich hab e ärztliches Attest in der Takt, daß mei angegriffene Stimm dringend ein südliches Klima bedarf — also werde ich mich von morgo ab mindestens vier Woche lang in eme südliche Klima befinde. Ich hab en Bekannte an der Riviera, von deme laß ich mein eheliche Pflichtbrief nach Stuttgart besorge.“

„Ei Du Gallodri, Du Lump, Du ausgekamter!“ rief Franz Kaver vergnügt, indem er dem Geldbariton einen freundschaftlichen Rippenstoß verfehlte. „Also so einer bist Du? Du, das heißt, an die Riviera geh ich net mit, ich habe keine Luft unter den ordinären Amüßerlingen aus aller Herren Ländern zu verschwinden. Hic, Minca, hic salta! (Hier ist München, hier spring ich.) Das Volk, unter dem ich hier gewandelt bin, all in meiner Kuppigkeit, das soll Zeuge sein, wie ein Poet zu leben versteht. Ha, ich will mühlen im Golde bis an die Ellbogen, ich will wie ein Opernheld die Buntel voll Zehimen in grazidiem Schwung unter das Volk schleudern — ich will ein König sein, und alle Tage aufs neu will ich mein Krönungsfeiern feiern. Die Frauen sollen sprudeln von rotem und weißem Wein, Schuster und Schneider sollen mich gnädiger Herr nennen, denn ich will sie bar bezahlen, und einen Orden will ich stiften, der soll ein goldenes Medaillon sein, mit einem Schnipfel von meinem reißfarbenen Haar darin, und dieser Orden soll nur verliehen werden an die schönsten Mädchen von München — die niedere Klasse für besondere Verdienste auf dem Gebiet hübscher Hände und Füße; das Großkomturkreuz aber will ich an den vollkommensten Büsen heften. Ha — ich will ein Königreich der Schönheit stiften und will mich König des Lebens nennen. Franz Kaver der Erste, König... Kerl, mach nicht so'n schafsdöiges Gesicht!“

Der Walzer Theo hatte in der Tat reichlich dumm dreingehaut zu dieser phantastischen Standrede seines Freundes. Er fuhr zusammen, als er so unversehens angeschauzt wurde und lachte gutmütig: „Wo, Dich hat's gleich gründlich! Mir scheint, Du willst schon vorjorge für die Zeit, wenn nichts mehr da sein wird: dann könnte sie Dich wegen Größentwahn ins Narrenhaus stecken und Dich auf Staatskosten durchzuführen. Was für en Poichte soll denn ich kriege in Deinem Königreich, wenn ich frage darf?“

„Sette Leute sind ungefährlich“, versetzte Franz Kaver, den kleinen Mann mit einem verächtlichen Blick mustern. „Du sollst meist Zeremonienmeister sein. In den Vormittagsstunden, wenn ich noch meinen Rausch auszuschlafen geruhe, kannst Du das Heer der Speichellecker exerzieren und mit den Schweiswedlern Quadrillen einstudieren.“

„Du bist außerordentlich gnädig“, lachte der Bariton und verbeugte sich mit einer molanten Grimasse. „Bist Du jetzt fertig mit Deiner Toilet?“

„Wie Du siehst, ja.“

„Dann zieh Dir Deinen Paletot an und komm.“

„Paletot? Derleichen brauch ich nicht, elender Pelzmarder! Als Poet strahle ich so viel innere Wärme aus, daß ich der äußeren Hülle entraten kann. Da ich aber doch der König bin und Du bloß mein Zeremonienmeister, könntest Du mir immerhin vorläufig Deinen Pelz borgen, damit ich dem Bankier genügend imponieren kann.“

„Fällt mir gar nicht ein“, wehrte der kleine Mann ab, „kannst Dir ja selber einen kaufen. Aber jetzt komm schnell, daß net am End der Lotteriefollektur seine Bude zuiperrt. Erst lasse mir uns emal das Geld herauszahlen und dann trage mir's ins Depot auf eine sichere Bank.“

„Auf eine Bank tragen? Daß i net lach!“ beehrte Franz Kaver auf und legte seine mächtige Tüte auf den blanken Schädel des Hofopernsängers. „Bin ich ein Philister, daß ich mein schönes Geld in Gestalt elender Papiere einschließen lasse und mit dürftigen Prozentchen rechne? Ich sage Dir ja: Gold will ich sehen. Du Du, was Du magst, ich lasse mir die ganze Summe in goldene Zehimen und Doppelzehimen einwechseln.“

„Diese Idee ist so idiotisch, daß sie verdient, erhoben genannt zu werden. Ich bin dabei.“ Damit stülpte Theodor Walzer seine Sealkümmige auf und verließ mit dem König des Lebens von Mammons Gnaden das kalte Dachzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

zwischen dem unter der Brücke entlang fahrenden Hochendelag und den sich weiter bewegenden Kohn geriet. Er erlitt eine äußerst gefährliche Querschnittung an den Oberschenkeln und dem Unterleib. Der Verunglückte land Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

(Gegen den Spielteufel) fällte das Schöffengericht in seiner Sitzung vom 25. März fünf gleichartige Urteile. Fünf Gastwirte, einer aus Burg, zwei aus Neugripp und zwei aus Scherzheim, wurden jeder, weil sie Gläubiger in ihren Restaurationsräumen geduldet haben, zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Leider befinden sich unter den Spielern auch viele Arbeiter. Diese sollten doch ernstlich mit sich zu Räte gehen, sollten versuchen, ob es nicht ohne Spielen ginge. Nicht selten leiden Frau und Kinder unter der Spielwut des Familienvaters. Der Arbeiter, dem es bei der übermäßig langen Arbeitszeit nicht möglich ist, sich seiner Familie zu widmen, sollte die wenigen Stunden, die ihm noch frei bleiben, in besserer Weise verwenden. Eine weit größere Anzahl wie die Arbeiterschaft stellt selbstverständlich die „bessere“ Gesellschaft dem Spielteufel. Dieses Privileg gönnen wir ihr. Wir wollen teilnehmen an den Gemüthen des Lebens, nicht an seinen Lasten. Wir wollen die Höhe der Kultur erklimmen; vorher aber müssen wir uns von allen Lasten befreien, ganz besonders von dem des Spiels.

Färberstadt, 26. März. (Gemeindevorsteher-Wahl.) Zum erstenmal hat sich die Arbeiterschaft an der Gemeindevorsteher-Wahl beteiligt. Das Resultat war erfreulich. Trotzdem die Steinbrucharbeiter des Herrn Messerschmid, des bisherigen Vertreters der dritten Wählerklasse, geschlossen für Herrn Messerschmid stimmten, wurde Genosse Friede mit Majorität gewählt. Es erhielten Genosse Friede 44 Stimmen, Fr. Messerschmid 37, Hermann Heinemann 3, Robert Gröhner 2, Hermann Eckert 1 Stimme. Insgesamt wurden 87 Stimmen abgegeben.

Salberstadt, 26. März. (Aus dem Stadtparlament.) Der Preis für Dampfäder der städtischen Badeanstalt wird für fünf Karten von 8,50 auf 7,50 Mark ermäßigt. Genosse Gerlach ersucht, das Badefeld billiger abzugeben, sowie für Krankenkassenmitglieder bei den Dampfädern eine Vergünstigung eintreten zu lassen. Die Genehmigung zur Errichtung einer Seiten-Vergehele auf dem Terrain der Waldvergehele durch den Vaterländischen Frauenverein wird erteilt. Die Vergehele soll aus Fachwerk erbaut werden. In die Schuldeputation werden gewählt die Stadtv. Dr. Fromme, Hümmelöder, Kleinig und Dr. Weidling. Das Schulgeld wird an den Volksschulen für Auswärtige von 6 Mark auf 10 Mark erhöht. Genosse Gerlach bittet Verzicht von der beantragten Erhöhung auszusprechen. Genosse Krohn wünscht ebenfalls absolute „Polizeihaft“ in bezug auf Bildung. Zur Durchführung der Kanalisation nach Projekt A werden 120 000 Mark bewilligt. Genosse Gerlach gibt dem Magistrat anheim, den noch nicht kanalisierten Teil der Gröper-, Burckhardt- und Bleichstraße in absehbarer Zeit kanalisieren zu lassen. Die üblichen Gerüche, die aus diesen nicht kanalisierten Straßen aufsteigen, seien derartig, daß unbedingt eine Änderung geschaffen werden müsse. Aufgabe des Magistrats wäre es, bei Vergabung der Arbeiten die Unternehmer anzuhalten, soweit als möglich hiesige Arbeiter einzustellen. Der Bau rat nennt die Zustände in den erwähnten Straßen keine mustergültigen. Die Sache sei aber nicht so einfach zu machen. Die vom Stadtv. Gerlach gewünschte Bestimmung habe den Nachteil, daß die Arbeiten für besondere Zweck dadurch sehr leicht verteuert würden. Man könne eine große Firma, die dadurch, daß sie italienische und polnische Arbeiter beschäftigt, billiger liefern kann, nicht zwingen, hiesige Arbeiter anzustellen. Stadtv. Voelticher bemerkt, es sei nicht nötig, daß Herr Gerlach bei jeder Gelegenheit darauf hinweise, hiesige Arbeiter zu beschäftigen. Bei Beratung der Reform des städtischen Submissionswesens habe Herr Gerlach verlangt, daß die Arbeiten nur an solche Unternehmer vergeben würden, die organisierte Arbeiter beschäftigen. Sollte kommen er wieder mit einem ähnlichen Antrag. Es wundere ihn, daß Gerlach diese Verlangen stelle, um so mehr, als er glaube, daß Herr Gerlach nicht in dem Verdacht stehe, die höchsten Löhne zu zahlen. Genosse Gerlach legt Protest gegen die Ausführungen des Stadtv. Voelticher ein. Es sei kein gutes Recht, vorzuziehen auf Berücksichtigung der hiesigen Arbeiter. Genosse Krohn spricht sein Entsetzen darüber aus, daß die Schlussworte des Herrn Voelticher nicht vom Vorsitzenden gerügt wurden, zudem sei es durchaus nicht außergewöhnliches, was hier verlangt werde. Er wünscht, habe der Oberbürgermeister von Magdeburg in der vorigen Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag, wie ihn Gerlach wünscht, unterstützt. Die Ausführungen des Stadtv. Voelticher waren durchaus nicht am Platz. Zum Schlusse bemerkt Genosse Gerlach in einer persönlichen Bemerkung: Der Stadtv. Voelticher habe ausgeführt, er, Gerlach, stünde nicht im Verdacht, die höchsten Löhne zu zahlen. Er müsse hierauf erwidern, daß eine solche Bemerkung von einer sehr niedrigen Meinung Zeugnis ablege, von einer Meinung, die man nur von einem Stadtverordneten erwarten könne, der nicht auf der Höhe der Bildung stehe. Er, Gerlach, habe noch keine Schlage bekommen, auch keine ausgeleitet, Laternen habe er auch noch keinem auf den Kopf geworfen.

(Die beiden neuerschafften Schermaschinen) wurden probiert. Die Probearbeit soll gut ausgefallen sein, so daß die Maschinen jetzt in Funktion treten.

(Neue Bahnverbindung.) Die Stadtverordneten bewilligten in geheimer Sitzung 3000 Mark als Kostenbeitrag zu den Vorarbeiten der Hup-Bahn Halberstadt-Schöningen über Sargstedt, Hildersdorf, Schlankeberg, Gumbitzken nach Schöningen.

Luedlinburg, 26. März. (Volkvereins-Versammlung.) In der am 22. März im Restaurant Vorwärts abgehaltenen gut besuchten Volkvereinsversammlung hielt Genosse Herzl einen

Vortrag über Thomas Campanella und den von ihm geschriebenen Roman „Der Sonnenstaat“. Genosse Groß erstattete den Vorstandsbericht für das vergangene Geschäftsjahr. Die Vorstandsberichte ergaben folgendes Resultat: Groß Vorsitzender, Bölscher Stellvertreter, F. Moot Kassierer, Meinte, Wenz junior und Albrecht Revisoren. In die Zeitungskommission wurden die Genossen Münch, Witt und Krebs und in die Bibliothekskommission Genosse Göbe gewählt. Ueber die bei der Stadtverordnetenwahl am 6. April einzuschlagende Taktik entstand eine lebhafte Diskussion; es gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Die am 22. März im Restaurant Vorwärts tagende Volksvereinsversammlung macht es den Parteigenossen zur Pflicht, sich bei der Stichwahl zwischen dem Handelskammer-Sattler und dem Eisendreher Mähling der Stimme zu enthalten.“

Die Genossen Bölscher, Schulz, Hilbebrand und Muzfeld wurden beauftragt, gemeinsam mit den vom Gewerkschaftsrat zu wählenden Genossen die Vorarbeiten zur Maifeier zu erledigen.

(Die ausländigen Kanalisationsarbeiter) haben am Dienstag früh einmütig die Arbeit wieder aufgenommen.

Solzweber, 26. März. (Ein Arbeitgeberverband) für das Baugewerbe (Maurer, Zimmerer und Dachbeder) wurde hier gegründet. 60 Unternehmer traten ihm bei. Wenn die christlichen Gewerkschaftler einmal die Kühnheit haben sollten, mit Forderungen an diesen Verein heranzutreten, werden sie die Erfahrung machen, daß sie von den christlichen Unternehmern genau so behandelt werden, wie die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaftler.

Stahfurt, 26. März. (Mitten im Senkungsgebiet) wird ein neues Haus gebaut, nämlich durch Herrn Dr. Niemann in seinem Garten. In der Reithahn, neben dem Pastorenhaus, das immer mehr das Aussehen einer Ruine annimmt und zu einem großen Teile schon unbewohnbar ist. Die auffällige Erscheinung, daß jemand die Kühnheit hat, in diesem gefährdeten Terrain ein Gebäude zu errichten, findet darin ihre Erklärung, daß der Bau ein Probebau ist, der mit Unterstützung der Berginspektion aufgeführt wird. Es wird dabei ein besonderes Enten von Beton, Kisten u. dgl. angewendet und es soll damit die Probe gemacht werden, ob dieses System den Bodenentlastungen gegenüber instand ist, ein Gebäude intakt zu erhalten. Man darf neugierig darauf sein, ob das der Fall sein wird.

(Die Thüringer Gasgesellschaft) die auch Staßfurt, Leopoldshall, Neudorf, Jörberstedt, Neudorf, Schönebeck, Egeln und noch viele andere Orte mit Gas versorgt, verteilte 16 Prozent Dividende. Das Licht geht ab gegen die Verhältnisse, die die „Volksstimme“ neulich aus ihrem Staßfurter und Schönebecker Betriebe schildern mußte.

Thale, 26. März. (Das Eisenhüttenwerk Thale A.-G.) macht dem „V.Z.“ folgende Mitteilungen: Der Abschluß weist einschließlich des Vortrags von 94 581 Mark (101 209) einen Betriebsergebnis von 1 235 000 Mark (2 474 506) auf. Nach Abzug der Geschäftskosten verbleibt ein Bruttogewinn von 388 000 Mark (1 569 698). Dieser Gewinn sowie weitere 224 000 Mark, die dem besonderen Reservefonds entnommen werden, nachdem dieser durch Verjährung mit dem vorhandenen Erneuerungsfonds auf 375 000 Mark erhöht worden ist, sollen zu Abschreibungen verwendet werden. Letztere betragen insgesamt 607 583 Mark (815 000), wovon auf Anlagevermögen im Vorjahre 515 000 Mark entfielen. Der besondere Reservefonds beträgt alsdann 151 000 Mark, der gesetzliche Reservefonds bleibt mit 837 505 Mark unverändert. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung. Aus dem Aktienfonds sind 87 611 Mark für die vorangegangenen Verrentungen in Reserve gestellt worden. Das ungünstige Ergebnis ist neben den Einwirkungen der im 2. Semester eingetretenen rückgängigen Konjunktur bei den hochgebliebenen Kohlenpreisen, den gestiegenen Arbeitslöhnen sowie den erhöhten Aufwendungen, welche das Zinrentkonto beansprucht hat, ganz besonders auf die enormen Kohlenpreise und auf Betriebsstörungen zurückzuführen, die in der mangelnden Versorgung mit Kohlen ihre Ursache hatten. Die Mehraufwendungen für Kohlen betragen allein 500 000 Mark. Der derzeitige Beschäftigungsstand ist in allen Abteilungen, allerdings bei gedrückten Preisen, ein befriedigender mit Ausnahme der Maschinenfabrikation, in der durch die Stöckung des Exportabgases eine Einschränkung der Produktion hat vorgenommen werden müssen.

Hummerdorf, 26. März. (Siege.) Bei der am Dienstag erfolgten Gemeindevorsteherwahl erhielten Stimmen: Der Steinhauser Hermann Hellwig 12, der Kassefabrikant Hermann Wenzel 23 und der Klempnermeister Wilhelm Beckmann (Mittelstand) 4. Witzthum zieht zum erstenmal einer der Untrigen in das Dorfparlament. Wir wollen wünschen, daß ihm bei der nächsten Wahl ein zweiter folgt.

Wernigerode, 26. März. (Vom Krankenkassenverband der Grafschaft Wernigerode) sind in der letzten Zeit wiederholt Vorträge über die Gesundheitslehre gehalten worden. Vor einigen Tagen referierte Herr Sanitätsrat Dr. Friedel über das Thema „Wie erhält sich der Mensch gesund?“. Der letzte Vortrag des Herrn Dr. Holteier behandelte die Gefahren des Alkoholgenußes“. Es sind noch zwei weitere Vorträge in Aussicht genommen, aber diese sollen erst im Herbst gehalten werden. Die Personen, durch deren Betrug die Veranlassungen in die Wege geleitet wurden, gingen mit der anerkanntesten Absicht um, durch solche Vorträge mehr Wissen über die Gesundheitslehre zu verbreiten und besonders größere Kreise der Arbeiterschaft dafür zu interessieren. Bedauerlicherweise muß aber festgestellt werden, daß das Interesse der Arbeiterschaft für die Gesundheitslehre noch sehr viel zu wünschen übrigläßt. Immer dieselben „Besitzer“, konnte man bei diesen Veranstaltungen wieder sagen. Diejenigen Arbeiter, die überall mit dabei sind, waren auch

dort wieder anwesend. Dies muß anders werden. Die Schuld an dieser Gleichgültigkeit wurzelt aber tiefer, sie hat ihre Ursache darin, daß die Arbeiterpresse so wenig von den Arbeitern am Orte gelesen wird. Würde die Leserschaft der „Volksstimme“ am Ort eine größere sein, dann wäre auch der Wissensdurst der Arbeiterschaft zu ihrem eigenen Heile größer. Denn nur durch das Lesen der Arbeiterpresse wird das Interesse für alle Fragen des Lebens, welcher Art sie auch sein mögen, erzeugt und ständig wachgehalten. Deshalb tut es vor allen Dingen not, der „Volksstimme“ neue Leser zuzuführen. Durch sie werden die Köpfe revolutioniert und für die Aufnahme von Wissen empfänglich gemacht. Das Quartal geht seinem Ende entgegen, Sorge deshalb ein jeder bei jeder sich bietenden Gelegenheit, sei es auf der Arbeitsstelle oder in Versammlungen, daß die Leserschaft der „Volksstimme“ vermehrt werde. Wenn es auch wieder zum Frühjahr geht und mancher in Feld oder Garten zu tun hat, so viel Zeit, um seine Zeitung lesen zu können, hat jeder. Die Landtagswahlen stehen vor der Tür und die Zeit muß ausgenutzt werden in rühriger Agitation. Da gilt es vor allen Dingen, die Leserschaft der „Volksstimme“ zu erhöhen.

Kleine Chronik.

Boyfräger und „höhere Tochter“.

Die 17jährige Tochter eines reichen und angesehenen Fabrikbesitzers in Parzen hatte Beziehungen zu einem jungen Chinesen angeknüpft, der allabendlich im dortigen Zirkus auftrat. Sie entwich dem Elternhause unter Mitnahme erheblicher Geldmittel und überredete den Sohn des Reiches der Mitte zur gemeinsamen Flucht. Von den Eltern des jungen Mädchens wurde die Polizei aufgeboten, der es dann auch gelang, das Pärchen in dem Augenblick abzufassen, als es im Begriffe war, den Zug nach Köln zu besteigen.

Im Kampfe mit einem Verbrecher.

Bei der Verfolgung eines Einbrechers kam es in Altona zu einer aufregenden Kampfzscene. Der Verbrecher war auf das Dach eines Hauses geflüchtet. Einer der Verfolger, der Schlichter Bernitt, wurde von dem Einbrecher nach hartnäckigem Kampfe auf die Straße hinuntergestoßen. Er erlitt dabei schwere Verletzungen, an denen er im Krankenhaus starb.

Im Kampfe mit Wölfen.

Die Mannschaft eines italienischen Automobils, das an der Weltfahrt New York-Paris teilnimmt, hat einen gefährlichen Kampf mit Wölfen zu bestehen gehabt. Beim Einbruch der Nacht war das Auto in der Nähe von Spring Valley im Staate Wyoming angelangt, als die Automobilisten plötzlich das Gekohle von Wölfen vernahmen. Ein Rudel Wölfe, sechs oder sieben Stück, tauchte auf, denen rasch andere folgten, und bald darauf war das Automobil, das halt gemacht hatte, von etwa 15 bis 20 Wölfen umgeben. Die Automobilisten suchten sich vergebens durch Hupensignale und durch die blendenden Laternen die Bestien fernzuhalten. Die Wölfe, die um den Wagen kreiften, kamen immer näher und einige begannen schon in die Pneumatik zu beißen, als die Fahrer ihre Waffen und Munition hervorgeholt hatten. Etwa 20 Minuten feuerten sie auf die Bestien, von denen 22 erlegt wurden, die sofort von den andern gestreift wurden. Im nächsten Moment war das Automobil wieder flott und sauste mit der größten Geschwindigkeit weiter. Auch die Zuflüsse des französischen De Dion-Automobils hatten ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Während sie im Freien beim Frühlicht saßen, wurden sie plötzlich von einem Riesennadler angegriffen. Ein wohlgezielter Schuß machte jedoch seinem Leben ein Ende.

Ein flüchtiger Rechtsanwalt.

Der Rechtsanwalt Seiler aus Burgstädt ist nach Unterschlagung von über 20 000 Mark flüchtig. Es ist ein Steckbrief hinter ihn erlassen worden. Seiler ist verheiratet.

Sensationen.

Die bürgerlichen Weltmänner haben seit einiger Zeit wieder eine Beschäftigung, die ihnen besonders obliegt. Vor wenigen Tagen hat es angefangen und es wird so bald kein Ende nehmen. Die Ehe der Frau Tofelli soll nicht ganz in Ordnung sein. Das ist eine Angelegenheit, die den vernünftigen Menschen nichts kümmert, die ja auch den nächsten Nachbar schon nichts mehr angeht. Für die bürgerliche Klatschbroschüre ist es aber eine Sache, die dem Leser unbedingt vorgelegt werden muß, die sich gründlich ausschrotet läßt. Natürlich werden die gläubigen Deutschen angelogen, was das Zeug hält, da diese eben Neugierthascherer ja selbst nichts wissen. Darum erzählten sie vorgelesen den Aufsuchenden, daß die ehemalige Kronprinzessin sich schon lange mit dem Gedanken trage, die Seite ihres Gatten, der ein ganz gewöhnlicher Mensch sei, zu verlassen. Gestern wurde ihnen wieder die Nachricht übermitteln, daß von einer Spaltung zwischen den Eheleuten keine Rede sein kann. Sie leben vielmehr in bester Eintracht und wie „verlautet“, soll sogar ein Kind auf dem Wege sein! Einen Tag später und die Sensation hat schon wieder einen neuen spannenden Inhalt. Nicht die Gatten sind einander entfremdet. Aber mit der Schwiegermutter soll die junge Frau nicht auf dem besten Fuße stehen! Was noch nachkommen wird, wer weiß es? Jedenfalls wird aber dafür gesorgt werden, daß die neuen Phasen in der Ehe dieses Paares recht „unter die Leute“ kommen. Man darf überzeugt sein, daß diese Verantwörter diese Frau wegen ihrer Eigenschaft, so wandelbar zu sein, aus Dank allabendlich in ihr Gebet einschließen. Sorgt sie doch so eifrig dafür, daß die seltenen Fähigkeiten der Schwiegermutter so recht ins blende Licht gesetzt werden können. Und die Leier? Sie sind die Narren jener Schmierer, die ihr Publikum so gut erzogen haben, daß es selbst einen Nachttopf für einen anbetungswürdigen Gegenstand hält, wenn ihn ein günstiges Geschick einem Hochgeborenen zur Benutzung zugewiesen hat!

Am häuslichen Herd,

4009 in der Küche und auf dem Tische darf Butter nicht fehlen. Heute ist sie infolge der rapiden Preissteigerung überhaupt nicht mehr zu bezahlen, deshalb greifen die Hausfrauen freudig nach dem vollwertigen und wasserfesten Erbsen, der ihnen in der Bau den Bergischen Margarine „Bittels“ geboten ist. Von den Bergischen Werke stehen an Umfang, Leistungsfähigkeit und technischen Einrichtungen an der Spitze der Industrie. Fortgeschrittenes Streben nach Vollkommenheit hat in der Spezialmarke „Bittels“ Produkte von einer Reinheit, Feinheit und Vollkommenheit entstehen lassen, die den höchsten Triumpf der deutschen Nahrungsmittel-Industrie darstellen.

ESTOL

Feinste Cokesnuten für zum Backen Braten und Kochen

Man sammelt die Gutscheine wegen gratisfahren-ketten-u-schirme

Beim Herrmann Heilwig, Sonnenbrennstraße 5.

Nicht mehr im Ring.

Tapetenfabrik Magdeburg

4151 G. m. b. H. Inhaber: Otto Kempfe empfiehlt ihre neuesten geschmackvollen

Tapeten, Borten und Friese

zu bekannt billigsten Preisen.

Bretterweg 256, Ecke Mollatestraße, Fernsprecher 4356
Kaiser-Wilhelm-Platz 9, Hall. H. d. Straßenb., Fernspr. 3561
Fabrik Rogauer Straße 42/54, Haltestelle der Straßenbahn
Stendaler Straße, Fernsprecher 1642.

Größere und kleinere Reste zu Ausnahmepreisen.

Unsere werten Abonnenten zur Nachricht, daß alle

Modezeitungen

für das zweite Quartal

eingetroffen sind. Wir bitten um recht baldige Bestellung. Alle unsere Kolporteurs und Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Konsumverein für Magdeburg

und Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Ende dieser Woche in allen Lagern:

Blumenkohl Apfelsinen Wurstwaren Heringe

aus größeren Sendungen

3907

billigst und gut!

Neu eingeführt:

Köstritzer Schwarzbier . . . Flasche **15** Pf.

Rübensaft ausgewogen . . . Pfund **13** Pf.

Brot und Weißgebäck

aus unserer **großen Dampfbäckerei.**
Stets steigender Umsatz!

Zur gefälligen Beachtung!

An den drei Sonntagen vor Ostern (29. März, 5. und 12. April) und am Karfreitag sind unsere **Lager geöffnet** von **mittags 11 bis 1 Uhr.**

Beitrittserklärungen nehmen alle Lager entgegen.

Freitag und Sonnabend:

Ausnahmetage

für

4320

ff. Kalbfleisch

Keulen . . .	Nur	à	50
Rücken . . .	ein	Pfd.	
Nierenstück	Preis	nur	

la. Schweinefleisch	la. Rindfleisch
Schinken	Schmorbraten
Hacken	Rinderbrust
Karbonade	Rouladen
à Pfd. 65	à Pfd. 70
Bauch	
Rippe	
à Pfd. 60	à Pfd. 55
	à Pfd. 85

A. Bosse, Gr. Münzstraße 14

Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spulwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, garantiert unschädliches, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia“ echt mit Anweis. 2 Mk., b. Eins. v. 2.25 Mk. franko. Bestand: Detann. Granatextr. 10, Embelia 5, Kakao, arom. Zucker je 15, Rizin-Oel 20. Depots: **Löwen- und Rats-Apotheke.**

Burg. Burg.

5 Ausnahme-Tage für Schuhwaren!

Freitag	Während dieser Tage auf sämtliche Schuhwaren
Sonnabend	
Sonntag	
Montag	
Dienstag	

10% Rabatt in bar 10%

Eugen Tamm

Schuhwarenhaus 4322

Zerbster Straße 39.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon

Ober 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Volksstimme.

Geschäfts-Uebnahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Budau zur gef. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das

Materialwaren-Geschäft

(verbunden mit eigener Schlachtung), der Frau M. Schirrmacher hier, Thiemstraße 19, käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft mit nur guten und preiswerten Waren zu bedienen.

Indem ich bitte, das meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll **Alexander Hübner.**

Jeden Sonnabend: **Knoblauchwurst.**

Burg. Heinrich Reinecke

Markt 13 Markt 13

Bringe hiermit meine große Auswahl in **Schuhwaren**

in empfehlende Erinnerung. 4273

Reparaturen schnell und billig.

Billigste Fleisch-Offerte!

Empfehle in bekannter Güte: 4323

Rind- u. Schweinefleisch	von allen Teilen und Stücken, zum Kochen und Braten	à Pfd.	65
Kalbfleisch	in vorzüglicher Ware	à Pfd.	60
Rot-, Leber- u. Süzwurst	besteht jede Kontinenz mit Haus-schlachtwaren	à Pfd.	60
Gehacktes Rind- und Schweinefleisch		à Pfd.	70

Geschäftsprinzip: Großer Umsatz bei kleinstem Nutzen.

Th. Berkholz Tischlerkrugstr. 17
3. Haus von der Jakobstr.

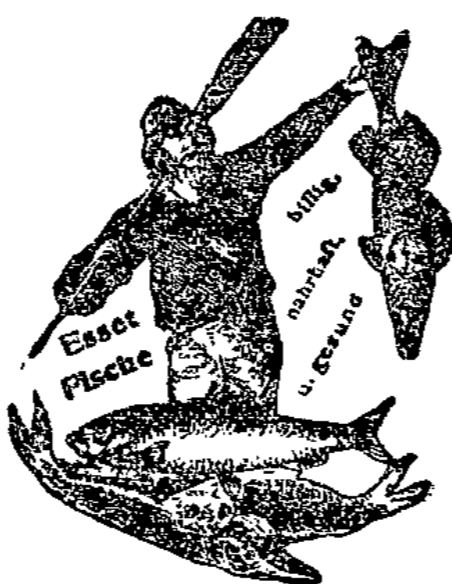
Grundstück-Versteigerung.

Am Mittwoch den 1. April 1908, abends 8 Uhr, versteigere ich im Gefäß zum Deutschen Hause in Groß-Dittersleben wegen Erbchaftsteilung das daselbst Breite Straße Nr. 65 belegene

Grundstück

besteh. aus Wohnhaus (zweistöck.), Stall, Hofraum u. Garten. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Eine Besichtigung ist am 29. und 31. März je von 12 bis 3 Uhr mittags gestattet.

Reinhold Rusche, vereideter öffentl. Versteigerer.



Heute in tadelloser Ware

blutfrisch und auffallend billig!

la. kopfl. Kabeljau Pfd. 15 Pf.

la. kopfl. Seelachs Pfd. 20 Pf.

la. kopfl. Schellfisch Pfd. 25 Pf.

la. großmittl. Schellfisch, Pfd. 30 Pf.

la. ausg. groß. Schellfisch, Pfd. 40 Pf.

la. große fleischige Rotzungen, Pfd. 45 Pf.

Feinste grüne Heringe, Pfd. 10 Pf., **la. fette Schollen, Pfd. 40 Pf.,** feinste Elbstinte, die letzten der Saison, 2 Pfd. 25 Pf.

Anruchahn, Brat- und Bierfische.

Lebende Fische! billigst. Selten Lebende Fische! so billig. la. Ware

4-Str.-D. Hering i. Gelee, Kollmops, Wis-marchering, 1.60 Mk., 4-Str.-D. Brathering, 1.40 Mk., 8-Str.-D. 2.00 Mk., 8 Pfd. f. russ. Sardinen, 1.20 Mk.

la. Ostsee-Vollfettbücklinge (keine Lübecker), 95 Pf. 4182

Fischgroßhandlung Aug. Richter, Magdeburg
Ferenf 2953 Breiteweg 89/90 Prämiert 1907

Größtes Spezialgeschäft der Provinz.

Burg. Heute Freitag frische Wurst, Sonnabend und Sonntag Knoblauchwurst. F. Brettschneider. 4213

Burg. Jeden Freitag frische Wurst, Sonnabends Knoblauchwurst. Paul Flüge, Bäckermeister. 4213

Burg. Morgenfrische Wurst pa. Haus-schlacht-wurst Pfund 70 Pf. magere Rotwurst Pfund 80 Pf. feines Morgen warmes Büfel-fleisch und ff. Knoblauchwurst. 4213

Emil Bendsko Sudenburg Friedenstr. 45

Für Möbelfäufer!

Offertiere, um zu räumen, billig
Kupf. Kleiderstühle v. 12, 50 an
Kupf. Vertikal " " 50
Kupf. Trumeaus " " 38
Kupf. Balgenstühle " " 6
Zäul. Sofastühle " " 12
Chaiselongues " " 30
Bettstellen mit Matr. " " 36
sowie ganze Kupf. Wirtschaft, kompl., zu 340 Mk. und andre Sachen billig.

Paul Geissler
Breiteweg 89/90 4227

Betten
Wäsche
Uhren
Kinder-Anzüge
Nähmaschinen
Schuhe
1 Fahrrad
Kleidungsstücke
gute Zigarren
Uhrketten
Ringe
Taschenuhren 3849
Möbel
Wilder
Zithern usw.

von den Auktionen billigst zu ver-laufen.

Pfandhaus Max Haacke
Sudenburg, Kronenweg 18.

Aschersleben.

Meinen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich den **Vertrieb von Fahrradern** — Marke Excelsior — übernommen habe. Bei mäßiger Zeitzahlung billigste Preisstellung. Räder stehen zur Ansicht. 3413
Hochachtungsvoll

Paul Langer
11 Hinter dem Turm 11.

Schuh-Geschäft von 4310

E. Schleiden
Schönebeck

Breiteweg 4 Breiteweg 4
empfiehlt sein großes Lager in starken Arbeitsschaffstiefeln. Große Auswahl in Voggel-Schnallenstiefeln, Agrarstiefeln, Jagdstiefeln, Mädchen- u. Kinderstiefeln äußerst billig. Pantoffel in Leder extra stark.

Ein Fahrrad billig zu verkaufen. G. Kohlmeier, Halberstädter Straße 39a, Hof II

Konfirmanden-

Stiefel sowie alle sonstigen **Schuhwaren** in adelicher Ausführung zu den 4026 billigsten Preisen bei

Karl Mittelhaus
Alte Neustadt, Hohefortstraße Nr. 22.

Hermann Bruns

Buckau empfiehl: 4079

Drabtgelocht, Stacheldraht
Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken
feuertest emaillierte
Wasch- und Schlachtkessel

Drüscheliefer

Wringmaschinen
Waschmaschinen allerneusten Systems

Fahrradhändlern

auch Vertretern, gebe Fahrräder, la. Fabrikat, zu Engrospreisen in **Kommission** 4188

Albert Brennecke, Fahrradhändler
Magdeburg-S. Fernsprecher 4944

Kartoffeln!

Gutfochende **Magnum-honum-Kartoffeln** (auf Sandboden gewachsen)

à Zentner **3.10** Markt, 10 Pfd. **33** Pf., 611

bei größeren Posten etwas billiger.
Emil Ruschke, Schützenstr. 12.

Sollte Schwarz

Wilh. Brandt

Magdeburg - Buckau
Ecke Gärtnerstraße.

Altes Brücktor 2
Stiefel - Stiefel

billig! 4117 billig!
Konfirmanden-, Kinder-, Damen- und Herren-Stiefel
Größte Auswahl! Selten billig!

Polack Nachf.
Altes Brücktor 2

Besonders preiswert zu empfehlen:

Große junge **Kapannen** St. 3.00

Große **Poolarden** St. 2.00-2.25

Große junge **Hähnchen** St. 1.60

Große **Frikasseehühner** St. 2.50

Hirsch und Wildschweinkulen i. Kuchsch. pfundweise
Waldkaninchen

Versandhaus
E. Wieprecht

Schwibbogen 4 Fernsprecher 567

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Kaufe bis 31. März jed. Posten Kanarienhähne u. weibchen f. F. Baste. Jagde höchste Preise. 33
F. H. Oehlert,
Erdelstraße Nr. 1.

Ball- und Gesellschaftskleider, sowie bessere, herrschaftl., getragene

Damengarderobe aller Art billigst Breiteweg 25 III im „Bühlhölchen“. 1985

!!! Brut-Gier !!!

v. hochbrun. Spezialgütern, gelb-Blauvögel u. Hamb. Silberpr. gibt ab W. Schubert, S. Bernsdorf, Weg 6.

Gänse geteilt 138 Pfund 60 Pf. Gier 90 Pf. Schwibbogen 3.

Zu verkauf. 1 bl. Kinder-Kastenwagen mit Gummireifen Eben-dorfer Str. 43 v.r. Eing. Spielhagenstr.

Bringe meine Schuhmacher-Reparaturwerkstatt in empf. Erinnerung. Wilh. Kubisch, M. S. S. 7.

Möbel-Suhrwert empfiehl **Hilpert,** Al. Weinhofstr. 1. Tel. 4689.

Pfandscheine faust 26

Gerh. Gärtner Welfenstr. 13, nur vorn 3 Tr.

Ein gehr. Excelsior-Rad doppelte Ueberziehung, mit Torpedo-Freilauf, billigst zu verkaufen. 4189
H. Gödicke, Hesekestr. 13, 2 Tr.

Getragene gutgehende v. 3 Mk. **Dyl.-Taschenuhren** an.

A. Paarsch, Gr. Mühlentstr. 7b.

Fermersleben Jeden Freitag **frische Wurst!**

Behrendt, Mahrenholzstr. 1.

3928 Jeden Freitag **Schlachtfest**

Alle Sorten frische Wurst. **A. Kuhne, Braunsch. Str. 86.**

Frei- **Schlachtfest** alle Sorten tag für dauernde Beschäftigung gef. **Fr. Götsche, S. Et. Michaelstr. 43.**

Musik-Lehrlinge

können zu Ostern in einer großen Kapelle noch Aufnahme finden bei guter Schulung und Pflege. Stellung zu erlangen durch **Karl Schmidt,** Schuhmachermeister, **Löderburg.** Unbemittelten wird Unterstützung gewährt. 4324

Eine tücht. Wickelmacherin sofort für dauernde Beschäftigung gef.

Wilh. Schulze, Zigarrenfabrik Rentst. Hundsbürger Straße 26.

Zigarrenmacher u. Wickelmacher gesucht. Hoher Lohn und dauernde Beschäftigung. **Otto Colbitz,** Fürstenstraße 18, Eing. Fürstentstr.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Bureau: Große Münzstraße 3, I. — Fernsprecher 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 bis 12 Uhr,
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 28. März, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Othenstedt bei Herrn Gastwirt Frohne.
Branche der Goldarbeiter und Graveure im
Sachsenhof, Große Storchstraße 7.

Die Tagesordnung in beiden Versammlungen lautet:
Vortrag, Verbands- resp. Vernebstfragen und Verschiedenes.
In Othenstedt referiert Genosse Richard Milch über „National-
ökonomie“, bei den Goldarbeitern und Graveuren Parteisekretär Fr. J.
Polzappel über „Verfassungsfragen“.

Es erwartet guten Besuch dieser Versammlungen.
Die Verwaltung.

Verband der Steinsetzer.

Versammlungen

finden statt

Bezirk Hohen- und Niederndodeleben
Sonnabend den 28. März, abends 8 Uhr, im Lokale
von Sigtus, Hohendodeleben

Bezirk Groß- und Klein-Ottersleben
Sonntag den 29. März, nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Lokale von Strumpf, Groß-Ottersleben.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:
Vortrag, Stand der Lohnbewegung, Gewerkschaftliches. Referent: Kollege Göhre, Halle.

Einem zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet
4311 Die Verwaltung.

Achtung! Magdeburg u. Vororte. Achtung!

Am Sonnabend den 28. März 1908, abends 8 1/2 Uhr, im
Saale des „Sachsenhofs“, Große Storchstraße Nr. 7:

Gr. öffentl. Kutscher-Versammlung

Tagesordnung:

1. Die jetzigen Löhne der Kutscher Magdeburgs, und welche Forderungen haben wir den Fuhrherren zu übermitteln? Referent: Kollege Fr. Drechsler.
2. Freie Aussprache.

Sämtliche Kutscher Magdeburgs sind zu dieser äußerst wichtigen Versammlung hiermit eingeladen.

Der Einberufer. Hermann Schwierke.

Burg. Burg.

Freitag den 27. März, abends 8 Uhr
findet im Hohenzollernpark eine
Besprechung über genossenschaftliche
Angelegenheiten

Statt, zu der die Mitglieder des Magdeburger Konsumvereins
nebst ihren Frauen hierdurch eingeladen werden.

Der Einberufer.
G. Stollberg.

Walhalla-Theater

Allabendlich stürmischer
Erfolg sämtlicher
Programm-Nummern.

Kleine Preise.

Stadt-Theater.

Freitag den 27. März 1908
Die Walfäre.

Zentral-Theater.

Stürmischer Lacherfolg
erzielt allabendlich

Ein Abend
in einem amerikanischen
Tingeltangel!!!
und sämtliche Attraktionen.

Wilhelm-Theater.

Freitag und folgende Tage
Der Mann mit den drei Frauen.

Fürstenhof-Theater

Dir. Müller-Sipart (Gy. Pallastentor.)
Lezte Aufführung:
Ein Abend in einem
Rixdortter Volks-
theater 37

Jeder Besucher spricht
mit!

Kommen u. lachen
Humor über Humor!
Eintritt 20 Pf.

Neustädter Biograph

Lübecker Str. 22 (Nikolaip.)
Fortf. lebender Photographien
in unübert. Größe u. Klarheit
u. d. Progr. d. Hoch. i. erstklassig
— Eine geübte Mission,
dramatisch. — Automobil im
Neske d. Diebe, höchst spann.
— Der Rauschmacher, Drama.
— Die Strandbänder, Sens.
Drama — Eclair, unübert.
— Der Kochwächter, Drama.
— In der Neujahrsnacht etc.
Am Sonnabend neues Programm!
Die Szenen werden in größtmöglicher
plastischer Begleit. vorgeführt!
Eintritt: 1. Platz 30, 2. Platz 20 Pf.

Trauerhüte

3960 empfiehlt

Anton Funke

95 Breiteweg 95

Konfirmations-Karten

und

Jugendweihe-Karten

mit ausgewählten Texten von Uhlig, Dr. G. Kramer usw.

empfehlen

Buch. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Montag den 30. März unwiderruflich letzter Tag!

Wilhelm Hagenbeck's größte Raubtier-Dressurschau der Erde!!!

Magdeburg, Zirkusgebäude, Königstr.

Donnerstag, 26. März, Gala-Parade-Abend!

abends 8 Uhr

70 dressierte Eisbären 70

vorgeführt von Herrn
Direktor Willy Hagenbeck.

Miss Alice Dianda Ringkampf des Dompteurs
mit ihren dressierten Affen, || mit 6 Eisbären 6
Kunstreiter aller übrigen Raubtiergruppen
und für Magdeburg neuen 222 artistischen Attraktionen!

Freitag den 27. März, abends 8 Uhr

Highlife Evening

In jeder Vorstellung ein Niesen-Sensations-Programm.

In den vorderen Räumen des Zirkusgebäudes Ausstellung des
Menschen-Affen **GORILLA** von morgens 11—1 Uhr u.
nachmittags 4—7 Uhr, für Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Billet-Vorverkauf bis abds. 5 1/2 Uhr im Zigarrengeschäft von
C. Jacobs, Ulrichsroten, sowie an der Zirkuskasse.

Stephanshallen

Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung

Streng dezent Programm
für Familien-Publikum

Küchengezelle
der Magdeburger Volkshäuser
Große Markstraße 21.

Freitag: Heringsklops mit Salz-
kornjehl.

Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe
mit Rippenspeck.

Todesnachricht.

Hiermit allen Verwandten
und Bekannten zur Nachricht,
daß die Beerdigung meines
Vateres, des Arbeiters
Heinrich Büttner
am Freitag den 27. März, ver-
morgens 11 1/2 Uhr, von der
Kapelle des Neustädter Friedhofs
aus stattfindet.

Witwe Büttner Anna geb. Döring.

Stephanshallen

Dir. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung

Streng dezent Programm
für Familien-Publikum

Gr.-Ottersleben.

Mittwoch früh 7 1/2 Uhr starb
nach langen Leiden mein lieber
Vater, unser guter Vater, Bruder
und Schwager, der Arbeiter
August Laddey
im 26. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetäubt an mit
der Bitte um stille Teilnahme
die trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Lisette Laddey
geb. Bammert

Kinder und Familie Lamert.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend nachm. 3 Uhr vom
Zemmerhause, Gr. Schulstr. 2
aus statt. 4304

Todesnachricht.

Hiermit allen Verwandten
und Bekannten zur Nachricht,
daß die Beerdigung meines
Vateres, des Arbeiters
Heinrich Büttner
am Freitag den 27. März, ver-
morgens 11 1/2 Uhr, von der
Kapelle des Neustädter Friedhofs
aus stattfindet.

Witwe Büttner Anna geb. Döring.

Danksagung.

Zunächst dem Grabe meines unvergeßlichen, teuren
Enkelchens, drängt es mich, für die vielen Beweise wohl-
wollender Teilnahme und hoher Ehre auf diesem Wege meinen
herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders Dank hatten
wir ab dem Herrn Dr. Kramer für seine überaus großzügigen
Beweise am Sarge meines lieben Verstorbenen, desgleichen den
Herrn Polzappel und Brandes für deren ehrenwerte Beistand.
Erfolgebene Trost gewährt uns die durch sprachvolle Kranz-
gebenden angedeutete Ehrengabe unserer lieben jetzigen des Städti-
schen verbundenen Kollegiums und der zahlreichen anderen Korporationen,
besonders an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen. Da es
wegen jener unmöglich sein dürfte, den Stiftern der überaus
zahlreichen lieblichen Kranzgebenden einzeln zu danken, mögen
dies hierdurch mit der Versicherung des innigsten Dankgefühls
zugleich die Gewissheit kundgeben, daß wir über so viele Be-
weise der Liebe und Ehre für unsere teuren Dahingegangenen
nie getraut sind. Herzlichen Dank mögen auch die Anzähligen
Stiftern, welche dem Toten das letzte Geleit gaben.

Magdeburg, den 26. März 1908.

Witwe Anna Königstedt geb. Schubert nebst Kindern.

Standesamt.

Magdeburg-Mühlh. 24. März.
Aufgebote: Gärtner Hermann;
Preuß hier mit Luise Pohl in
Rammthal. Sergeant Gust. Schlabig
hier mit Emma Steinwerth in
Kögig. Maschinentechniker Alexander
Walter Preß hier mit Wilhelmine
Martha Groß in Halle a. S. Post-
bote Alwin Casper hier mit Marie
Schnap in Niederndodeleben. Handl.
Gehilfe Otto Karl August Mecke in
Pöhl mit Lydia Adelheid Diegel hier.
Restaurateur Friedrich Karl Focher
in Dessau mit Marie Martha Auguste
Eggeling hier. Böttcher Heinrich
Friedrich August Benede hier mit
Wilhelmine Therese Weibzahl in
Mengottern. Elektriker Paul Rich.
Fleischhauer in Leipzig mit Therese
Edwig Knoch hier. Musiker Georg
Weiß mit Olga Brämer. Schlosser
Wilh. Gehre mit Magdalena Hilb.
Steuerassessor Karl Hermann Oster
Schmidt mit Emma Frida, Verta
Stephan in Adendorf. Schuhmann
Robert Trindts hier mit Anna Rein-
hold in Brückau. Eisen-Kunstre-
diatar Wilhelm Karl Ernst Höpner
hier mit Anna Therese Eitelher in
Zehershausen.

Vom 25. März.
Aufgebote: Güterbodenarb.
Friedr. Herm. Bohne hier mit Emma
Sophie Sandring in Nierweddingen.
Maler Adolf May hier mit Anna
Fritterer in Ockersleben. Eisen-
arb. Friedrich Hermann Krause in
Fermersleben mit Anna Marie Wehe
in Wallwitz. Sergeant Adolf Fried-
rich Engelmann hier mit Olga Anna
Hoffe in Süldorf. Schriftf. Aug.
Friedrich Wilhelm Seiffert hier mit
Agnes Marie Ida Lege in Mühl-
berg. Chauffeurwärt. Andr. Gustav
Günard Stahmann in Wählig mit
Auguste Verta Luise Wühling hier.
Eheschließungen: Sattler
Otto Wählig mit Marie Niemann
geb. Bote. Kaufm. Richard Bonin
mit Frida Elise. Geometer Benno
Sonntag mit Minna Peters.

Geburten: Walter, S. des
Lapeziers Paul Kofschel. Hans, S.
des Kaufm. Hans Kaspern. Kurt, S.
des Schneiders Friedrich Brömme.
Elli, T. des Lokomotivheizers Herm.
Lepper.

Todesfälle: Witwe Marie
b. Grabhoff geb. Homper, 68 J.
1 M. 5 T. Otto, S. des Hofschaff-
Herm. Ladert, 2 J. 3 M. 8 T. Karl,
S. des Stellmachers Mag. Köhling,
3 M. 28 T. Elfrida, T. unehelich,
15 T. Provinzial-Schulrat Friedrich
b. Werber, 54 J. 2 M. 3 T.

Sudenburg, 25. März.
Geburten: Wilhelm, S. des
Handelmanns Gustav Veltig. Ernst,
S. unehelich. Helene, T. des Arb.
Gustav Veltig. Irma Elisabeth, T.
unehelich.

Todesfälle: Willi, S. des
Arb. Friedrich Schröder, 1 M. 13 T.
Richard Walter, S. unehelich, 1 M. 15 T.

Budau, 25. März.
Geburten: S. des Drehers
Gustav Hübener. Viesla, T. des Kauf-
manns Erich Wittmann.

Todesfälle: Margarete, T. des
Arb. Herm. Bredow, 4 M. 4 T.

Neustadt, 25. März.
Aufgebote: Oberleutnant Fried-
rich Wilhelm Hubert v. Daade in
Neubretsch mit Elisabeth Marie
Lindemann hier.

Eheschließungen: Haus-
schlichter Gustav Wötger mit Verta
Hesse. Hofarbeiter Otto Krebs mit
Auguste Gollnig.

Geburten: Ursula, T. des
Kaufm. Theodor Floride. Hilda, T.
des Schuhmachers Karl Mittelhaus.
Friedgard Friede, T. unehel. Her-
mann, S. des Arb. Hermann Ruh.
Charlotte, T. des Steingutdrehers
Wih. Guthke.

Todesfälle: Martha, T. des
Arb. Herm. Rogler, 11 M. 3 T. Ehe-
frau des Privatm. Matthias Wundna,
Marie geb. Berner Schünemann, verm.
Fleiburg, 69 J. 6 M. 6 T.

Cracau.
Aufgebote: Arbeiter Gottfr.
Karl Vogel hier mit Anna Marie
Weber in Magdeburg-J. Hilfs-
weihensteller Wd. Ferd. Friedrichs
in Magdeburg-Budau mit Almo
Emilie Bartels hier. Handelsgärtner
Peter Friedrich Gustav Ernst Köhnen-
weiser hier mit Margarete Marianne
Elisabeth Einede in Magdeburg
Sattler und Tapezier Heinrich Wih.
Wille in Magdeburg mit Gertraud
Germer hier.

Geburten: Heinrich Kurt, S.
des Blechschmieds Reinhold Hermes.
Walter Otto, S. des Arbeiters Franz
Dalschow.

Todesfälle: Frida Gertraud
Kohn, 8 M. 11 T. Anstaltspfleg.
Friederike Müller geb. Brauer, 57 J.
4 M. 4 T. Dienstmädchen Maria
Amanda Elise Kaur, 22 J. 27 T.
Anstaltspfleg. Jeanette Luise
Emilie Agnes v. Doffow, 62 J. 7 M. 7
19 T. Ehefrau Elisabeth Horn geb.
Witze aus Ralenberge, 73 J. 6 M.
12 T. Lotgeb. S. des Kutschers
Paul Köhler.

Burg, vom 25. März.
Aufgebote: Handschuhmacher
Friedrich Vertold Alexander Umbreit
mit Minna Olga Wöblius.

Geburten: T. des Tischlers
Ernst Jahrschlag, Kurt, S. des
Schlossers Hermann Joverdonat
Todesfälle: Wwe. Frieder.
Bartsch geb. Widde, 81 J. Elli,
geb. Christian Bornmann, 2

Erst Döben. T. des Arbeiters
Ferdinand Meckty. T. des Zwiders
Heinrich Sowan.

Todesfälle: Rentier Wilhelm
Böhl, 74 J. Handelsmann Friedr.
Lübcke, 69 J.

Salberstadt.
Vom 20. bis 23. März.
Aufgebote: Bahnarbeiter
Theodor Hintz mit Elise Kasten.
Rangierarbeiter Wih. Zimmermann
mit Minna Jürgens. Schriftf. her
Ferdinand Bruno Müller hier mit
Anna Marie Erfurt in Merseburg.
Kaufmann August Heinrich Ferdinand
Alexander Wille mit Luise Johanna
Martha Schmidt in Bernburg. Gas-
anstaltsarbeiter Walter Peem in
Brams mit Anna Oke. Lehrer
Richard Schubert hier mit Marie
Klaus in Hlenburg. Hilfsbremser
Wilhelm Küster mit Margarete Hertel.
Lehrer Hermann Schmidt in Kroppen-
stedt mit Eha Curdt's hier. Königl.
Oberfeuerkontrolleur Paul Dabel in
Bussow mit Witwe Jürgens, Margare-
rete geb. Strube hier. Sergeant
Hoborst Otto Kemme mit Marg-
arete Weidhofs. Fleischer Friedr.
August Müller hier mit Anna
Friederike Grefefeld in Hornhausen.
Arbeiter Friedrich Jäger zu Schwone-
beck mit Hermine Wiltig in Wulfer-
stedt.

Eheschließungen: Schlosser
Christian Fiehm mit Emma Wählig.
Zimmermann Karl Rauchhaus mit
Pauline Fiehm geb. Bent. Schlosser
Gustav Jürgens mit Charlotte Wai-
taiffa geb. Ugenannt.

Geburten: T. des Hand-
machers Gustav Borchers. T. des
Priestägers Karl Hamster. T. des
Arbeiters Gustav Hinge. S. des
Maurers Robert Kunze. S. des
Landbriefträgers Karl Meyer. S. des
Zigarrenmachers Robert Baupel.
S. des Handelsmanns Karl Könnede.
T. unehel. S. des Arbeiters Paul
Knappe. T. des Fleischers Karl
Staat. S. des Kellers Johannes
Fichtner. S. unehel. S. des Arb.
Friedrich Lelm.

Todesfälle: Arbeiter Friedr.
Leh, 52 J. Witwe Schlegel, 60 J.
Emilie geb. Wendler, 39 J.

Neuhaldensleben.
Todesfälle: Paul, S. des
Eisen-Schaffn. Herm. Sojath, 5 J.
9 M. 1 T. Anna geborne Kuntler,
Ehefrau des Drogerien Friedr. Emme,
35 J. 10 M. 20 T. Heinrich Fried-
rich Wilhelm Karl, S. des Schulm.
Wih. Kleeuf, 19 T. Hermann Otto
Rudolf, S. des Bureauvorstehers
Rudolf Feldmann, 6 M. 8 T.

Quedlinburg.
Vom 18. bis 24. März.
Aufgebote: Stadtkonrat Paul
Gammer mit Elisabeth Fignier geb.
Herzer. Nebenerf. a. D. Karl
Schulz in Salzen mit Witwe Anna
Ahlmann geb. Grabhoff. Glas-
maler Otto Buchholz mit Marthe
Schelzky. Klempner Karl Gerg mit
Therese Wile. Maurer Erich Aug.
Ernst Marquardt mit Emma Kobl-
wage. Steinseher Friedrich Fiebler
mit Verta Rodmann. Fabrikarbeiter
Otto Rothe mit Verta Lappe. Feilen-
hauer Konrad Brechort mit Marthe
Schulze. Friseur Karl Mittel mit
Elise Richter.

Eheschließungen: Gärtner
Gustav Julius Pressel mit Clara
Frida Jahn. Kunstglaser Ferdinand
Walter Kusze mit Emma Dorothea
Horn. Metallpolierer Karl Louis
August Braune mit Frida Ann
Verta Kauch.

Geburten: S. des Eisen-
Richard Böse. S. des Arbeiter
Julius Kampfad. S. des Ziegelei-
arbeiters Wilhelm Hamel. S. des
Arbeiters Mag. Meinerl. T. des
Schlossers Karl Pfeifer. S. des
Maurers Karl Laengelsfeld. T. des
Mahlers Otto Muyl. T. des G.
Schirrführers Friedrich Grude. S.
unehelich.

Todesfälle: Ehefrau des
beiters Friedrich Steffen, Johanna
geb. Sommer, 69 J. Ehefrau des
Gärtners Hermann Wiehle, Ida ge-
boch, 53 J. Inw. die Friedr.
Heinemann, 27 J. isbeth, T. d.
Arbeiters Richard amann, 1
Arbeiter Friedrich Kirchner, 19
Margarete, T. des Klempners Er-
Worbis, 3 J. Charlotte, T. d.
Gärtners Gustav Fessel, 1 J. Sult-
talt Julius Oberländer, 59 J.
Witwe Prezzeria Schröder gebor-
Ludwig, 35 J. S. unehel., 8 J.

Schönebeck.
Aufgebote: Dreher Wals
Gillmüller in Froße mit Fri-
Kraße hier. Schlosser Paul Kr.
mit Anna May. Schlosser O.
Kralhne in Groß-Salze mit Otti
Schumann hier. Schichtmeister Ger-
Wilhelm Alfred Raud hier mit Em-
Pauline Ngathe Kleinig in Dell.
Arbeiter Karl Otto Meincke in
Marie Elisabeth Jänede in Froh-
Geburten: Hildegard, T. d.
Eisenrechers Walter Ulrich. G.
T. des Schuhmachermeisters Gottfr.
Fabian. Wilhelm, S. des Schiffs-
Ernst Jahrschlag, Kurt, S. d.
Schlossers Hermann Joverdonat
Todesfälle: Wwe. Frieder.
Bartsch geb. Widde, 81 J. Elli,
geb. Christian Bornmann, 2

unserm Franz Königleib aus, doch gelang es ihr nicht, ihn noch einmal hinter Kerkermauern zu bringen. In ihrem, ach so tiefem Schmerz mag es seine Familie ein Trost, wenn auch ein schwacher, sein, daß er nicht nur ihr, sondern auch uns entziffen ist und daß auch wir den Schmerz fühlen. Und nun, treuer Kamerad, räume ich im Auftrag der Partei, der du so lange treu gebienst, Abschied von dir! An deiner Waise wollen wir das Gelübnis abgeben, dir nachzueifern. Damit werden wir dich am besten ehren.

Kurze Worte des Dankes und der Anerkennung sprach Genosse Brandes im Namen der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion: „Auch ich habe die schwere Pflicht, im Namen der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion Abschied zu nehmen von dem toten Genossen. Die Lauterkeit deines Charakters, die Ueberzeugungstreue waren der Grund, daß du, Franz Königleib, von der Partei und durch die Sudenburger Arbeiterfraktion auf einen hohen Vertrauensposten gestellt wurde. Du hast diesen Posten ausgefüllt nach bestem Wissen und Können. Nicht durch große Reden zeichnetest du dich aus, das entsprach deinem ganzen Wesen nicht, wohl aber durch guten Rat und sachverständige Ansichten. Nach außen bescheiden, wußte jeder, daß auf dich unbedingt Verlaß war. Und das machte dich besonders wertvoll. Uns warst du nicht nur der Gesinnungsgenosse, uns warst du mehr geworden im jahrelangen persönlichen Verkehr. Uns warst du der liebe, treue Freund, den wir schmerzlich vermissen werden. Mein letzter Abschiedspruch soll das Gelübnis enthalten, daß wir uns bei unseren Handlungen stets von der gleichen Treue und Opferwilligkeit leiten lassen werden, als du, Franz Königleib!“

Mit dem Gesang des Liedes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ endigte die Feier im Saale.

Vor dem Trauerhause.

Lange vor der angelegten Zeit hatten sich Hunderte und aber Hunderte von Menschen auf der Straße angesammelt. Die Ordnung hielten die Polizei, den Platz für die Aufstellung des Zuges zu schaffen. Vor dem Wagen gingen die Parteigenossen, wohl 300 an der Zahl, zunächst dem Sarge folgten die Familienangehörigen, dann das Personal, der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins, die Stadtverordneten, die Gewerkschaft des Verarbeitenden, die Holzarbeiter, und hinter diesen schlossen sich die andern Vereine und Gewerkschaften an. Im Auftrag des Stadtverordnetenkollegiums folgte der Stadtverordnete Dürre mit einem Kranz dem Sarge.

Der letzte Zug.

Ohne Trauermusik und ohne Wollentlang setzte sich der Zug in Bewegung. Links und rechts des Fahrstrahms bildete eine besttauschendpflanze Menge Spalier, an allen Fenstern standen Leute, die den langen Zug, den wir auf mindestens 1200 Teilnehmer schätzten, an sich vorbeimarschieren ließen. Ein Schutzmännchenaufgebot trug Sorge, daß der gewaltige Kondukt keine Störungen durch die andrängenden Massen erleide. Eine Anzahl Polizeibeamte in Zivil wurde ebenfalls bemerkt, sie hielten sich aber in respektvoller Entfernung. Auch auf dem Friedhof hatten sich viele Menschen eingefunden. Dort erwarteten auch die Herren Baensch und Dubigneau vom Präsidium der Stadtverordneten-Versammlung den Zug, um dem verstorbenen Kollegen die letzte Ehre zu erweisen.

Wiel zu schnell für die Verwandten langte der Zug an dem Ort an, wo es Abschied nehmen heißt für immer. Schon verjährt der Sarg in die Grube. Die letzten drei Hände Erde werden hinabgeworfen, dann dröhnen dumpf die Schellen, und auf dem frischen Hügel werden die Zeichen der Liebe und Verehrung mit kurzen Widmungsworten niedergelegt. Die Sonne ist untergegangen, schief weht der Wind vom Osten her, der Friedhof leert sich, und Franz Königleib schläft die erste Nacht im stillen Reiche des großen Erlösers Tod.

Von der übergroßen Zahl der prächtigen Kranzspenden mit ihren roten Schleifen, die alleamt Widmungen trugen, seien nur folgende genannt:

- Redaktion und Verlag der „Volksstimme“:
Dem Kämpfer den einst hinter Kerkergittern
In Ketten schlug der Gegner Allgewalt,
Dem Freunde, der in allen Sturmgewittern
Als Feind und treu und zuverlässig galt!
- Gewerkschaftsstellvert. Magdeburg:
Ein guter, edler Mensch, der mit uns gelebt, kann uns nicht gemunter werden.
- Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg:
Dem Ganzen zugewendet, war dein Streben ohne Furcht
und Scheu;
- Ein schönes Beispiel hast du uns gegeben: Selbstlos und treu!
- Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion:
Treu unsern Werten gabst du dein Bestes im Befreiungskampf des Proletariats.
- Transportarbeiterverband Magdeburg:
Dem wackeren Kämpfer für Freiheit und Recht.
- Holzarbeiterverband:
In Ketten hatten sie dich geschlagen und deinen Körper blutig gerissen,
Du bleibst uns wer du warst und hast mutig mit uns gestritten.
- Verband der Hafenarbeiter:
Du warst von alten: Schrot und Korn,
Auch in Gefahren standest du stets vorn.
- Metallarbeiterverband:
Ein schönes Beispiel hast du uns gegeben: Selbstlos und treu.
Prachtvolle Blumenarrangements stifteten ihrem verstorbenen Chef das Personal und die Musikkapelle der „Zerbster Werkhalle“. Weitere Kranzspenden als letzten Gruß legten u. a. nieder: Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Verband der Fabrikarbeiter, des Verstorbenen ehemalige Kollegen von Schöpfer und Sudenberg, der Zentralverband der Maurer, die Hausbesitzer in der „Zerbster Werkhalle“, die Parteigenossen von Sudenburg, die Sozialdemokratischen Frauen Magdeburgs, der Verband der Lederarbeiter, die Brauerei Lorenz Spannenberg und Söhne in Zerbst, das Kontorpersonal der Firma Pfannhuch u. Ko., der Sudenburger Athletenklub, der Verband der Lagerarbeiter Magdeburgs, der Radfahrer-Verein Magdeburgs, der Arbeiter-Radfahrerverein, Abteilung Sudenburg, die Freien Gast- und Schankwirte von Magdeburg und ebenso die von Schönebeck, der Frauen- und Mädchen-Bildungsverein, Volksverein und Gewerkschaftsstellvert. in Staffort.

Metallarbeiterverband gegen „Magdeb. Zeitung“.

In Nummer 499 der „Magdeburgischen Zeitung“ vom 1. Oktober 1907 stand folgendes zu lesen:

Ueber sozialdemokratisches Cliquenwesen, und zwar in der größten sozialdemokratischen Gewerkschaft dem Deutschen Metallarbeiterverband, bekennt sich der Solinger Industrie-Arbeiter-Verband mit folgenden Sätzen:
„Die Einsicht in die Dokumente, in deren Besitz wir sind, zeigt uns ein erschreckendes Bild der Clique, von der der Deutsche Metallarbeiterverband regiert wird. So viel Verworfenheit, wie uns da entgegenstarrt, hätten wir an der Spitze der größten Gewerkschaft Deutschlands nicht zu finden gehofft. Es wäre eine Schmach für die deutsche Arbeiterbewegung, wenn sie an ihrer Spitze noch länger Leute dulden würde, die, um ihre Ziele zu erreichen, vor keinem Verbrechen an der Arbeiterschaft zurück-schrecken.“
Diese Charakteristik würde an Wert verlieren, wenn wir nicht betonen wollten, daß es Sozialdemokraten sind, die so über ihre Genossen urteilen.

Wegen dieses Artikels hatte der Vorstand des Metallarbeiterverbandes in Stuttgart Klage wegen Beleidigung erhoben, die heute vor dem Schöffengericht Magdeburg verhandelt werden sollte. Vor Eintritt in die Verhandlung schlossen jedoch die Parteien folgenden Vergleich:

„In Nr. 499 der „Magdeburgischen Zeitung“ vom 1. Oktober 1907 (Abendausgabe) befindet sich ein Artikel mit der Ueberschrift: Ueber sozialdemokratisches Cliquenwesen. Durch diesen Artikel haben sich die Vorstandsmitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes beleidigt gefühlt und haben Privatklage erhoben. Ich erkläre hiermit, daß ich durch den Abdruck des Artikels die Vorstandsmitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes nicht habe beleidigen wollen und daß, falls eine Beleidigung in dem Artikel gefunden werden sollte, ich sie gern zurücknehme.“
Magdeburg, den 26. März 1908.

W. Splittgerber.
Der Angeklagte verpflichtet sich ferner, die vorstehende Erklärung auch im Informativteil der in Solingen erscheinenden Zeitschrift „Stahl-warenarbeiter“ zu veröffentlichen. Er übernimmt ferner die Kosten des Verfahrens einschließlich des Honorars der klägerischen Bevollmächtigten. Die Privatkläger nehmen die Privatklage zurück. Dieser Vergleich wird rechtskräftig, wenn ihn die Privatkläger nicht binnen zwei Wochen durch Anzeige zu den Gerichtsakten widerrufen. —

— Was ist Sozialismus? Diese Frage wird Genosse Landberg heute Donnerstagabend im „Sachsenhof“ beantwortet. Die Teilnehmer an Mühl-Kurjus, dessen Fortsetzung zwei Vorträge des Genossen Landsberg sein werden, wollen pünktlich und zahlreich erscheinen. —

— Die Krankenversicherungspflicht des Hausjohns. Der in Magdeburg geborne jugendliche Wirtsmacher Beck war vom 16. Februar 1908 bis zum 18. Mai 1908 in Magdeburg bei seinem Vater, dem Wirtsmachermeister Karl Beck, beschäftigt. Er reiste dann fort, wurde innerhalb dreier Wochen krank und wurde längere Zeit in einem Leipziger Krankenhaus auf Kosten des Armenamts der Stadt Leipzig versorgt. Als endgültig fürsorgepflichtiger Armenverband mußte der Armenverband Magdeburg die gegläubten Kosten in Höhe von 91 Mark erstatten. Dieser Armenverband beanspruchte nun auf Grund des § 57 des Krankenversicherungsgesetzes von der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Magdeburg Ersatzleistung in Höhe von 60,50 Mark, indem er geltend machte, Beck junior sei infolge der erwähnten Beschäftigung beim Vater Mitglied der Ortskasse gewesen und hätte, da die Krankheit innerhalb dreier Wochen nach dem Verlassen des väterlichen Betriebes ausbrach, für die Leipziger Versorgungszeit an die Kasse Ansprüche in Höhe von 60,50 Mark gehabt. — Die Kasse bestritt dies. Der Bezirksausschuß Magdeburg verurteilte sie aber nach dem Klagenantrag und führte unter anderem aus: Kurt Beck (der Sohn) sei tatsächlich bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mitglied gewesen. Versteht sei ihr Einwand, daß er nicht Krankenversicherungspflichtig gewesen sei, weil ihm der Vater nur Logis und Lebensunterhalt gewährt hätte. Nach Annahme des Gerichts sei für die Krankenversicherungspflicht die Tatsache der Beschäftigung in einem der in den §§ 1, 2 und 2a des Krankenversicherungsgesetzes genannten Betriebe ausschlaggebend. Im allgemeinen begründe jede Beschäftigung in solchen Betrieben, sofern sie nicht durch die Natur ihres Gegenstandes oder im voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt sei, die Versicherungspflicht. Hiernach könne die Versicherungspflicht Kurt Beck keinem Zweifel unterliegen. Die Kasse legte Revision ein, welche Kendant C. Wendlandt vor dem Oberverwaltungsgericht vertrat. Es wurde geltend gemacht: Nicht jede Beschäftigung in einem der erwähnten Betriebe sei versicherungspflichtig, sondern nur die gegen Gehalt oder Lohn. Dieser könne nun nach dem Gesetze zwar auch in Naturalbezug bestehen. Immerhin müsse er aber gewährt werden auf Grund eines Arbeitsvertrags. Der Bezirksausschuß habe es aber unterlassen, früher Beweis zu erheben, ob die von Kurt Beck vom Vater erhaltenen Naturalbezüge Ansatze eines Arbeitsvertrags waren, was die Kasse bestritten habe. Schon deshalb müsse das Urteil aufgehoben werden. Die Kasse behauptete, daß der Wirtsmachermeister Beck lediglich seiner Alimentationspflicht dem Sohne gegenüber gerecht geworden sei. Aber auch noch in einem andern Punkte gehe das Urteil fehl. Insofern nämlich, als es den endgültig verpflichteten Armenverband Magdeburg ohne weiteres als legitimierten Kläger anerkenne. Nur der vorläufig verpflichtete Armenverband Leipzig sei zur Klage berechtigt gewesen; zum mindesten aber hätte Magdeburg nicht über den Kopf von Leipzig hinweg klagen dürfen. Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts hob die Vorentscheidung auf, verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung an den Bezirksausschuß zurück und führte aus: Es sei richtig, daß Hauskinder nur dann versicherungspflichtig wären, wenn ein Arbeitsvertrag geschlossen sei. Das ergebe sich aus dem Gesetz. Der Abschluß eines Arbeitsvertrags sei bisher noch nicht festgestellt. Deshalb sei das Urteil aufzuheben. Aber auch der zweite Grund, das Klagergericht Leipzigs betreffend, greife durch. Es müsse eine Erklärung Leipzigs bebracht werden, daß es nicht mehr zu fordern habe, bevor Magdeburgs Klagerrecht einwandfrei sei. —

— Der Zweinhr-Lokalabschuß. Vom Regierungspräsidenten v. Borries sind die Eingaben des Gastwirtsvereins auf Aufhebung der Polizeiverordnung über den Schluß der Restaurationen um 2 Uhr nachts abgelehnt worden. In der Antwort des Regierungspräsidenten wird darauf hingewiesen, daß in Berlin bei 41,50 Prozent der Wirtschaften die Polizeistunde um 11 Uhr, bei 34,01 Prozent um 12 Uhr, bei 14,33 Prozent um 1 Uhr und 5,93 Prozent um 2 Uhr durchgeführt wird, während hier alle Wirtschaften die Erlaubnis zum Betriebe bis 2 Uhr haben. Es herrscht in Magdeburg also in dieser Beziehung eine viel weitgehendere Freiheit wie in Berlin. —

— Die Ortskrankenkasse für Kirschner, Müsenmacher und Sattler hielt am Dienstag in der „Burgallee“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung für 1907 wurde zur Kenntnis gebracht und stellt sich wie folgt: Einnahme 6077,90 Mark, Ausgabe 5651,17 Mark. Dem Reservefonds wurden 2128,24 Mark zugeführt. Die Versammlung nahm zur Vernehmungsfrage der Ortskrankenkassen Stellung und beschloß im Interesse der Mitglieder einer Angliederung an die Allgemeine Ortskrankenkasse zuzustimmen. Die Auflösung der Kasse wurde dann nach eingehender Diskussion beschlossen. —

— Ein Soldatenpeiniger stand am Donnerstag in der Person des Sergeanten Ernst Steinwedel von der 2. Komp. des 165. Inf.-Regts. in Goslar vor den Schranken des hiesigen Kriegsgerichts der 7. Division, um sich wegen fortgesetzter Mißhandlungen Untergebener zu verantworten. Leider scheint jetzt auch bei dem hiesigen Kriegsgerichte die Praxis einzureißen, auch in diesen Fällen gleich hinter verschlossenen Türen zu verhandeln. Im vorliegenden Falle wurde zu Beginn der Verhandlung die Öffentlichkeit im militärischen Interesse ausgeschlossen. Zur Zeugenvernehmung war die ganze Korporalschaft geladen; da jedoch der Angeklagte in vollem Umfange geständig war, konnte auf die Vernehmung der Mehrzahl der Zeugen verzichtet werden. Das öffentlich verstandene Urteil lautet: Der Angeklagte wird wegen Mißhandlung in zwei Fällen und vorwitzig-widriger Behandlung von Untergebenen in 15 Fällen zu drei Wochen Mittelarrest verurteilt. Wie aus der öffentlich gegebenen Begründung des Urteils hervorgeht, hat der Angeklagte die ihm seit November vorigen Jahres unterstellten Rekruten durch geringe (?) Schläge unteres Kinn und durch Schreien, die zum eist nur einen gelinden Schmerz verursacht hatten, vorwitzig-widrig behandelt. Bei der tadellosen Führung des Angeklagten, der sich in seiner Erregung und dem Verstreuen, seine Korporalschaft als die beste zu gestalten, sich nur in der Auswahl der Mittel vergriffen hätte, sei die angegebene Strafe als ausreichende Sühne

betrachtet worden. Da der Angeklagte die Strafe nicht annahm, scheint es, als wenn ihm die 3 Wochen Mittelarrest noch als zu hart erschienen.

— Dachstuhlbrand. Am Donnerstag nachmittag kurz vor 2 Uhr entstand im Hause Große Diesdorfer Straße 36 ein Dachstuhlbrand. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, und es gelang ihr durch energisches Vorgehen den Brand zunächst auf seinen Herd zu beschränken und dann abzuschließen. —

— Städtische Konzerte. Auf das Mittwoch den 1. April im Fürstlichen Hofsaal stattfindende „Große Konzert“, welches zu dem Feste der Ruhegehaltklasse der Mitglieder des städtischen Orchesters stattfindet, sei besonders aufmerksam gemacht. Es braucht wohl nicht betont zu werden, wie viele Genüsse man den Leistungen unsres vortrefflichen Orchesters zu verdanken hat. Möge der Dank und die Anerkennung für unser Orchester vor allem in einem vollbesetzten Fürstlichen Hofsaal zum Ausdruck kommen! Das Konzert wird in vornehmster Weise gehalten sein. Unter der Leitung von Joseph Krug-Waldsee wird das Orchester drei glänzende Orchesterwerke: Overtüre (Nr. 3) zu „Leonore“ von Beethoven, „Italienisches Capriccio“ von Tschaikowsky und den „Sinfonischen Festprolog“ von Krug-Waldsee zu Gehör bringen; während als Instrumentalholisten die beiden städtischen Konzertmeister Koch und Thiele das Doppelkonzert für zwei Violinen mit Orchester in D-Moll von Johann Sebastian Bach spielen werden. Der zweite Teil des Abends steht unter der Leitung des städtischen Kapellmeisters Joseph Göhrich. Er wird eingeleitet durch das Vorspiel zu Wagner's „Meisterlanger von Rheuberg“, dem sodann das herrliche Quintett aus demselben Werke, vorgeleitet von Frau Elisabeth, Fräulein Helke, Herren Dr. Banasch, Fränkel und de Lense folgt. Als weitere Gesangsnummern tragen die Mitglieder unserer Oper: Frau Elisabeth, Fräulein Miesle, Herr Mische und Fränkel das Quartett aus „Rigoletto“ vor. Fräulein Bauer singt die Rosen-Arie aus Mozarts „Figaro“ und Herr Radow zwei weitere Lieder mit Orchesterbegleitung. Ein solch vielversprechendes Programm, zu welchem unsere besten Kräfte beisteuern, sollte, abgesehen von obigem Zwecke, allein schon ein zahlreiches Auditorium anziehen. —

— Wilhelm-Theater. Der nächste Donnerstag bringt eine Neueinstudierung der seit vielen Jahren nicht mehr aufgeführten Straußschen Operette „Karnaval in Rom“. Regisseur Rudolf Frenzel hat sich diese reizende Operette zu dem an diesem Tage stattfindenden sogenannten Regie-Benefiz ausgewählt. Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt mit dem heutigen Tage. —

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 26. März 1908.

Wegen Freiheitsberaubung hatte sich der Unteroffizier Ernst Hille von der 6. Kompanie des 27. Infanterie-Regiments vor dem Kriegsgericht der 7. Division in Magdeburg zu verantworten. Der Vorfall hat sich in der Nacht zum 11. Januar abgespielt. Der Angeklagte fungierte als Kasinounteroffizier und ordnete an jenem Abend an, daß drei Dienstmädchen und eine Hilfsordnanz, die sich im Musikszimmer befanden, um in den Festsaal gehen zu können, entlassen sollten. Zwei Mädchen kamen der Aufforderung nach, während die Ordnanz und ein Mädchen im Zimmer verblieben. Nach kurzer Zeit hörten die im Zimmer Verbliebenen, wie die Tür von außen zugemacht wurde, so daß die beiden nicht herauskommen, obwohl sie die verschiedensten Anfragen machten. Der Soldat ließ sich nun schließlich, um die Freiheit wieder zu erlangen, an einem Rettungseil herab. Als nach Verlauf einer halben Stunde die Tür nicht geöffnet wurde, bekam das junge Mädchen mit Namen Werner Angst und versuchte nun ebenfalls unter Benutzung des Seiles, ins Freie zu gelangen. Sie stürzte aber ab und erlitt hierbei erhebliche Verletzungen. Der Angeklagte gab zu, die Tür verschlossen zu haben, obwohl er wußte, daß sich noch zwei Personen im Zimmer befanden. Beantwortet wurden 5 Tage Gefängnis. Das Urteil lautet auf 1 Tag Gefängnis, der gesetzlichen Mindeststrafe. Der Angeklagte erklärt, gegen das Urteil Berufung einlegen zu wollen. —

Letzte Nachrichten.

Wb. Kottbus, 26. März. (Fig. Drahtber.) Heute früh 3 Uhr wurde der Zugführer Heinrich Hoffmann vor Ausreten des Dienstes beim Ueberfahren eines Gleises von einer Seermaschine erfaßt und überfahren. Er war sofort tot. —

Wb. Gelsenkirchen, 26. März. Zwischen den Stationen Gelsenkirchen und Bismarck warf sich der Bergmann Jabura vor einer Personenzug. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt. —

Wb. Linden (Muhl), 26. März. Der Bergmann Müller aus Essen wurde auf der Beche Friedlicher Nachbar durch herabstürzende Kohlenmassen verunglückt. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. —

Hd. Leipzig, 26. März. Die Verhandlungen in der deutschen Sozialindustrie unter dem Vorsitz des Staatsministers von Werlebach nahmen ihren Anfang mit der Vernehmung der Vertreter beider Parteien von Stuttgart, Kassel, Chemnitz, Straßburg, Jena und Eisenach, die zu Sonderverhandlungen führten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. —

Hd. Leuzschau, 26. März. Während einer Gerichtsverhandlung entstand unter dem Podium, auf welchem die Richter Platz genommen hatten, Feuer. Mit ungemainer Schnelligkeit ging das Podium in Flammen auf, so daß die darauf befindlichen Personen nur mit größter Mühe gerettet werden konnten. —

Hd. Madrid, 26. März. Heute beginnt in Barcelona der Prozeß gegen den Anarchisten Kull, welcher beschuldigt wird, Urheber des Attentats zu sein, das kurz vor dem Besuche König Alfons' verübt worden ist. Außer Kull sitzen noch neun andre Anarchisten auf der Anklagebank. Der Generalprokurator wird gegen Kull die Todesstrafe und gegen die übrigen Angeklagten eine Kerkerstrafe von je 18 Jahren beantragen. —

* Brüssel, 26. März. Die Kongress-Annerkennungsvorlage und die Kolonialverwaltungsnovelle wurden gestern von der Kommission in letzter Beugung angenommen. Dagegen erhoben sich nur die Stimmen der beiden Sozialdemokraten. Die Beratung beider Vorlagen im Plenum soll am 7. April beginnen und dürfte mit der Annahme endigen. —

Hd. Langer, 26. März. Briefe aus Fez berichten, daß die finanziellen Schwierigkeiten des Machens die Lage in der Stadt äußerst kritisch gestalten. Die Truppen hätten seit langer Zeit keinen Sold erhalten und desertieren aus dem Feldlager, um sich in die Stadt zu begeben. —

Hd. Washington, 26. März. Staatssekretär Root erklärte dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ die Gründe, warum die deutsche Reichsregierung Hill als amerikanische Vorkämpferin in Berlin ablehne, seien ihm unbekannt. Vielleicht liege ein Mißverständnis vor. Die Westmächte sind offenbar aus der Berliner Vorkämpferin, wonach die Reichsregierung nachträglich aus dem Gang Ungünstiges über Hill gehört habe. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen. —

Hd. Christiana, 26. März. In der gestrigen Abend Sitzung des Storting verlangte der neue republikanisch gestimmte Ministerpräsident Knudsen für die neue Regierung kein Vertrauensvotum und erklärte, die Regierung nur übernehmen zu haben als Vertreter der stärksten Stortingfraktion und im Vertrauen auf lokale, sachliche Zusammenarbeit mit der gemäßigten Linken. —

Sirte-Kaffee



Goldene Medaille

1.20
1.00

ganz besonders
empfehlenswert

reinschmeckend
und kräftig

4205



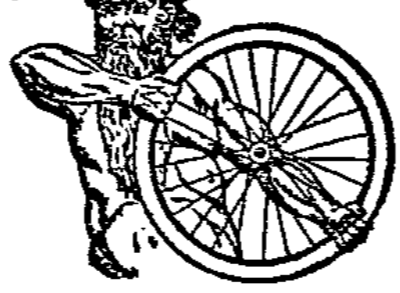
Konfirmanden-

Hüte, -Wäsche, -Krawatten,
Handschuhe, Schirme etc.

empfiehlt in reichster Auswahl
Nutfabrik-Niederlage

Max Matthes
Wilhelmstrasse 9, am Bahnhof.

SACHSENRAD



Rich. Kruse, Magdeburg-Neustadt
Lübecker Strasse 103.
Größtes und ältestes Spezial-Kaufhaus am Plage für Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Sprechmaschinen, und echte Grammophone.
Haupt-Niederlage von nur erstklassigen Fabrikaten, wie „Dirkopp“ (von 125.00 an), „Allright“ (von 110.00 an), „Sachsenrad“ (von 100.00 an) und „Hyäne“ (von 85.00 an).
Überzeugen Sie sich gefl. in Ihrem eignen Interesse von der bisher unerreichten Ia. Präzisionsarbeit wie dem dazu verwendeten Prima-Prima-Lual-Material, denn diese Faktoren sind es, welche den hohen Ruf dieser Fabrikate dokumentieren. Trotzdem werden dieselben zu den genannten staunenregend billigen Preisen verkauft. Größte und besteingerichtete Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb für alle Systeme, eigene Emailieranstalt usw. Diese Einrichtungen nebst geschultem Arbeiterpersonal ermöglichen es, auch den vorwiegendsten Ansprüchen sorgfältig Rechnung zu tragen.
Großer Polier-Laufdecken (Mantel) 1 Jahr schriftl. Garantie, solange der Vorrat reicht, 6.50 Mk.

Neuhaldensleben Magdeburger

Rudolf Stubbe, Schuhwarenlager
Großer Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

PATRIA



Patric-Räder
sind ihrem guten Material entsprechend enorm billig

Panther-Räder
billiger

Allright-Räder
am billigsten

Ed. Dietzsch, Berliner Str. 30-31

Möbel-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Lagers Jatschstraße Nr. 12 und
großem Räumungsverkauf der andern beiden Lager sind
sämtliche Möbel

10 bis 25 Prozent herabgesetzt.

Es bietet sich Gelegenheit, wirklich gute Möbel billig zu kaufen.

Tischlerei Vogelgreifstrasse 6.



F. Pützkuhl
Lübeckerstr. 120.
Hüte, Hüte, Schirme, Haardach, Wäsche, Cravats, Besensträger, Stöcke etc.

Billig! Garantiert frische Billig!
selbst angekauft! 99 Pf.
Allmäcker Trinkeier 99 Pf.
für die Leser dieser Zeitung
Hessing, Wilhelmstraße 2.

Ausnahmepreis für Limburger Käse

Ia. Limburger Käse
anstatt 48 Pfg. jetzt **32** Pfg. pro Pfund
mit 10 Prozent Rabattmarken
Ein ¼-Pfund-Stück Limburger Käse kostet demnach jetzt nur
24 Pfg. mit 10 Prozent Rabattmarken. Der Käse ist von
allerfeinster Qualität.

Feiner Limburger Delikates-Stangenkäse
anstatt 56 Pfg. jetzt **36** Pfg. pro Pfund
mit 10 Prozent Rabattmarken

Für Pensionatsinhaber, Restaurateure, Hoteliers
allerbilligster Einkauf. Wir verkaufen
nur ausprobiert beste Waren.
Preislisten und Rabattkarten zum Einkleben der
Rabattmarken sind in allen Verkaufsstellen
umsonst zu haben.

Preisermäßigungen:
Butter allerfeinste Molkerei-Tafelbutter Pfund **140** Pfg. mit 10 Prozent
Rabattmarken.
Eier grosse, frischeste Altmärker Landeier
Mandel **98** Pfg. 2 Stück **13** Pf. mit 10 Prozent
Rabattmarken.

Waren-Verein

Gesellschaft mit beschr. Haftung 4207
Kolonialwaren-Grosshandlung

- 17 Verkaufsstellen:**
- Altstadt:** Kaiserstrasse 46a, Ecke Moltkestrasse
 - Beaumontstrasse 11**
 - Berlinerstrasse 27**
 - Peterstrasse 14**
 - neb. Eckh. Jakobstr.**
 - Kleine Storchstrasse 6**
 - Nordfront:** Gutenbergstrasse 13
 - Alte Neustadt:** Moldenstrasse 36.
 - Neue Neustadt:** Luisenstrasse 22
 - Suckau:** Schönebeckerstrasse 91
 - Coquistasse 11**
 - Sudenburg:** Leipzigerstrasse 65
 - Kurfürstenstrasse 27**
 - Langeweg 61**
 - Wolfenbüttelstrasse 20**
 - Wilhelmstadt:** Ebendorferstrasse 4
 - Immermannstrasse 33**
 - Ecke Goethestrasse**
 - Annastrasse, im Eckh.**
 - Gr. Diesdorferstr. 217**

Zum Umzug! Zum bevorstehenden Osterfest!

Sanifäre Dampfwaschanstalt „Triumph“

Neu! Telefon 1806. Rogauer Str. 43. Neu!
Reinigung von Haus-, Leib- und Luxus-Wäsche.
Gardinen-Wäscherei, Spannererei und Appretur.
Durch Maschinen neuester Konstruktion wird tadellose und schonende
Behandlung der Wäsche, ohne Zuzüge nachteiliger Substanzen, zugesichert.
Abteilung für Nasswäsche
(Berechnung nach Gewicht)
Zentrifugiert, fast trocken, frei Haus pro Pfd. 8 Pf. Die Wäsche wird vor
Ganz trocken " " " 10 Pf. dem Waschen gewog.
Kostenlose Abholung **Lieferzeit 4 bis 6 Tage!** Preislisten gern
und Zustellung! zu Diensten!
Nach auswärts halbe Frachtovergütung! 4313

Diese Woche kommen bei mir
ca. 100 schwere Kälber zum Verkauf
und offeriere

Senken Rücken Nierenstück Brust } à Pfund von **50** Pf. an.
Ia. Schweinefleisch | **Ia. Ochsenfleisch**
Schinken Hacken } **65** Pf. | Schmorfleisch à Pfund **70-75** Pf.
Karbonade Pfd. } **55** Pf. | Suppenfleisch à Pfund **50-55** Pf.

Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

20 gebr. Räder | **Tapeten!**
Die Neuheiten für 1908 sind jetzt
vollständig eingetroffen. Empfehle
dieselben in reicher Auswahl und
gleichmässigen Mustern zu billigen
Preisen.
Albert Brennecke, Magdeburg-S.
Schreibhandlung Bernburgerstr. 44

Eine Wirtschaft

bestehend aus: Kleiderschrank, Vert.
Pfeilerstuhl und Spiegel
Zanmeu mit Stufe, geschliffen
Glas, Sofa Tisch oder Ausziehtisch
mit Nachstuhl, 4 elegante Wal-
nühle, hochfeines, sauber gearbeit.
Blüschsofa, 2 Bettstellen m. span.
Matrassen, Waschtoilette, 2 St.
großer Küchenschrank m. lg. Scher-
Anrichte oder Tisch, großes
2 Stühle, Handtuchhalter, Gardi-
nangen, Leppich, Bilder, ist für
billigen Preis von 265 Mk. zu
kaufen, nebst eleg. Blüschgarn-
müß. Büffet, Schreibisch, Tisch
mit Umbau, engl. Bettstellen
Satin und Eiche, mit Spezial-
Auflagematrassen, Paneelesofa
viele andre Sachen.
Auch werden die Sachen ein-
verkauft und können bis
Gebrauch stehenbleiben. Trans-
port frei!

Lorenz
nur Peterstraße Nr. 4321

Kl. Stadtmzüge w. pr. u. bill. au-
Kartagen. R. Hublig, Ludolffstr. 1

BASTA
Bester spanischer Wein für
Blutarme und Magenkrank
Überall zu haben